Montag, den 8. Dezember

Nr. 335 / 49. Jg. / 1930

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten ins Haus halbmonatlich 2.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 26 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Geschäftsstellen Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A. Sammel-Nr 301 42; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13. Horst-A., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Herr Stegerwald als Propagandaredner

„Reichskanzler und Reichsfinanzminister haben in den letzten Wochen Uebermenschliches geleistet ... Jetzt ist die Stunde des Reichsverbandes der deutschen Industrie ...

)(**Düsseldorf**, 8. Dez. (Drahtber.) Gestern fand in der Städtischen Tonhalle eine machtvolle Kundgebung der christlichen Gewerkschaften Düsseldorfs statt. Nach Orgel- und Gesangsvorträgen begrüßte der Kartellvorsitzende Arnold die Erschienenen, besonders den Herrn Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Die heutige Kundgebung, so erklärte der Redner, falle in eine Stunde, in der unser Volk sich in einer schweren Krise befindet, aber je größer die Not des Volkes desto tiefer und lebendiger ist die Treue, die die christliche Arbeiterschaft mit dem deutschen Volke verbindet. Die Arbeiterschaft habe viele Opfer gebracht und darf jetzt erwarten, daß sie von weiteren Lasten verschont wird. Die christlichen Gewerkschaften werden mit allen Kräften gegen diejenigen kämpfen, die der Arbeiterschaft das Lebensrecht und die Aufstiegmöglichkeit in Wirtschaft, Staat und Volk streitig machen und zwar solange, bis alle Schichten an der so furchtbaren Not gleichen Anteil genommen haben.

Hierauf ergriff Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, von lautem Beifall stürmisch begrüßt, das Wort und führte u. a. aus: Die Gesundung des deutschen Staates kann nicht mit kommunistischen und nationalsozialistischen Rezepten erfolgen. Das System auf Deutschland übertragen, würde für das nächste Jahrzehnt den Hungertod für mindestens 10 bis 12 Millionen Menschen, insbesondere für Arbeiter und kleinere Leute bedeuten. Die Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms bedeutet innerpolitisch den Bürgerkrieg und außenpolitisch die Isolierung und Aushungerung Deutschlands. Der Minister ging dann auf das von der Regierung ausgearbeitete Programm zur Behebung der Wirtschaftskrise ein und äußerte sich zu der Kritik die in der Arbeiterschaft an der finanziellen Verselbständigung der Arbeitslosenversicherung, der Wohnungs- und der Lohnpolitik geübt wird. Zum Schlusse seiner Rede erklärte Dr. Stegerwald: Reichskanzler und Reichsfinanzminister haben in den letzten Wochen Uebermenschliches geleistet, um ein großes Sanierungswerk zu schaffen. Die Reichsregierung aber kann allein nicht alles tun. Jetzt ist die Stunde des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und der Spitzenverbände der großen Gewerkschaften gekommen. Sie müssen nun das übrige tun, um das Vertrauen des In- und Auslandes in die deutsche Wirtschaft wieder herzustellen, um Pessimismus und Mutlosigkeit nachdrücklich zurückzudrängen.

Unruhen

auf dem Nollendorfplatz

)(**Berlin**, 8. Dezember. (Drahtb.) Auf die Nachricht hin, daß Dr. Göbbels den gegenwärtig im Mozart-Saal laufenden Film „Im Westen nichts Neues" zur Information besuchen werde, hatten sich gestern um die siebente Abendstunde Nationalsozialisten in ziemlich großer Anzahl auf dem Nollendorfplatz eingefunden. Während die drei Abendvorstellungen durchaus ruhig verliefen, kam es auf dem Nollendorfplatz zu Unruhen. Wiederholt ereigneten sich Zusammenstöße zwischen den Nationalsozialisten, der Polizei und solchen Elementen, die immer bei derartigen Anlässen zu finden sind. Der Platz mußte schließlich mit dem Gummiknüppel geräumt werden. Die demonstrierende Menge fand Zuflucht in dem benachbarten Untergrundbahnhof. Gegen 10 Uhr wurde ein Schanklokal geräumt, aus dem auf die Polizisten mit Biergläsern geworfen wurde. Nach Schluß der dritten Vorstellung, gegen 11 Uhr, kam es erneut zu Demonstrationen, so daß die Polizei eingreifen und die Menge in die Motzstraße abdrängen mußte. Mehrere Personen wurden sistiert und ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Verbotener Fackelzug

Politische Zusammenstöße in Bonn

— **Bonn**, 8. Dez. (Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag hatten die Bonner Nationalsozialisten zu einem großen Aufmarsch aufgerufen, dem sich eine Kundgebung in der Beethoven-Halle anschloß. Bereits bei dem Aufmarsch kam es zu Zusammenstößen mit politisch Andersdenkenden, bei denen mehrere Nationalsozialisten durch Kopfschüsse schwer verletzt worden sein sollen. Bisher sollen zwölf schwerverletzte Nationalsozialisten ins Krankenhaus übergeführt worden sein. Der ursprünglich für heute abend angesetzte Fackelzug wurde mit Rücksicht auf die nachmittags vorgekommenen Zusammenstöße von der Polizei untersagt.

Nach Spätmeldungen haben die Bonner Zwischenfälle einen solchen Umfang erreicht, daß die Benachrichtigung des Kölner Ueberfallkommandos notwendig wurde. Es wurden 20 Sistierungen vorgenommen. Bei den sistierten Personen fand man Schlagringe, Pistolen und andere Waffen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind 7 Personen durch Kopfschüsse verletzt worden. Um 7.30 Uhr war die Ruhe in Bonn wieder hergestellt. Die NSDAP.-Gruppen marschierten teils unter polizeilichem Schutz ab.

Schlägereien ohne Ende

Tumulte in Hameln

* **Hameln**, 7. Dezember. Gegen Ende einer Samstagabend hier veranstalteten großen Reichsbannerkundgebung, an der sich der Hauptredner des Abends, der Ehrenvorsitzende des Republikanischen Studentenbundes Dr. Polb-Berlin mit dem Nationalismus auseinandersetzte, kam es zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu blutigen Schlägereien, bei denen Pfeffer, Messer, Schlagringe und Stühle eine Rolle spielten. Zwei Nationalsozialisten und drei Reichsbannerleute wurden schwer verletzt. Zahlreiche andere Besucher der Versammlung erhielten leichtere Verletzungen. Es gelang der Polizei schließlich, die Streitenden auseinanderzubringen. Der Tumult setzte sich auf den Straßen der Stadt fort.

Hamburger Personenauto

im Schwarzwald verunglückt

)(**Schwarzenbek**, 8. Dez. (Drahtb.) Auf der Strecke Bergedorf-Schwarzenbek (unweit von Dassendorf) stieß ein Hamburger Personenkraftwagen mit einem Postautobus zusammen. Eine im Personenwagen mitfahrende ältere Dame war sofort tot, ein weiterer Insasse erlitt einen Schädelbruch. Die Insassen des Autobus erlitten keinen Schaden. Das Unglück wird auf das durch den leichten Schneefall gebildete Glatteis an den Böschungen zurückgeführt.

Prozeß gegen den Ruhrverband

Die Verschlammung der Ruhr und die geschädigte Baggerei-Gesellschaft / Urteilsaufhebung und Zurückverweisung durch das Reichsgericht

* **Essen**, 6. Dez. Schon lange vor dem Kriege bildete die Trinkwasserversorgung des dichtbevölkerten Ruhrgebietes ein besonders schwieriges Problem. In steigendem Maße kam als Hauptquelle nur noch die Ruhr selbst in Frage, deren Wasser durch die hineingeleiteten Fabrikabwässer mit wachsender Industrialisierung mehr und mehr zu Trinkzwecken unbrauchbar wurde. Die schweren Typhusepidemien aus dem Jahre 1911 deckten dann die für die Bevölkerung bereits bestehende Gefahr in aller Deutlichkeit auf, und man beschloß, den Uebelstand durch ein besonderes Gesetz abzuhelfen, das im Jahre 1913 in Gestalt des Ruhr-Reinhaltungsgesetzes erlassen wurde. Das Projekt, zu dessen Durchführung der Ruhrverband gegründet wurde, ging dahin, sämtliche Abwässer mittels eines besonderen Kanals direkt dem Rhein zuzuführen. Die Bauarbeiten konnten erst nach dem Kriege endgültig in Angriff genommen werden. Während ihrer Durchführung sind dann aber aus technischen Gründen im Jahre 1924 vorübergehend doch noch Abwässer mittels besonderer Durchstiche in die Ruhr geleitet worden. Diesmal trat zwar keine direkte Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung mehr ein, weil die Einleitung selbstverständlich unterhalb der großen Wasserwerke geschah, wohl aber wurden erhebliche Schäden durch die Verschlammung des Flußlaufes infolge der Sinkstoffe der Abwässer herbeigeführt. Insbesondere wurde die Rheinische Baggerei G. m. b. H. in Mitleidenschaft gezogen, die vom Reich gegen entsprechende Entschädigung das Recht erhalten hatte, durch Baggerungen in der Ruhr den Kies zu gewinnen, der für die zum Ausbau des Flußlaufs als Schiffahrtsstraße erforderlichen Schleusenbauten benötigt wurde. Der verschlammte Kies erwies sich als unverwendbar für die Betonbauten, wodurch ein doppelter Schaden entstand, denn weder das Reich, noch die Baggereigesellschaft konnte den gewonnenen Kies verwerten. Sie strengten daher Schadenersatzklagen gegen den Ruhrverband in Höhe von 158 000 bzw. 117 000 Mark an.

Das Oberlandesgericht Hamm hatte den Klagen dem Grunde nach stattgegeben, weil es den Ruhrverband nach den Vorschriften des preußischen Wassergesetzes für verantwortlich für den durch die Verunreinigung des Ruhrwassers entstandenen Schaden hielt. — Gegen diese Entscheidung hatte der Ruhrverband Revision beim Reichsgericht eingeleitet und die Klage vor den ordentlichen Gerichten überhaupt für unzulässig erklärt. Etwaige Schadensersatzansprüche konnte nur in den besonderen, durch das Ruhr-Reinhaltungsgesetz vorgeschriebenen Verwaltungswege geltend gemacht werden. Ob dieser Einwand Erfolg gehabt hat, läßt sich zurzeit noch nicht sagen, denn der erkennende Zivilsenat hat leider nicht bekannt gegeben, welche Gründe ihn zur Aufhebung des ergangenen Urteils und zur Zurückverweisung der Sache an das Berufungsgericht veranlaßt haben. Nach dem Verlauf der Revisionsverhandlung dürfte allerdings, wie der Reichsgerichtsdienst des WTB meldet, eher anzunehmen sein, daß das Reichsgericht die entsprechenden Schäden nicht für ausreichend dargelegt hält, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß sie in verschiedenen Phasen und durch Ableitungen sowohl oberhalb wie unterhalb des Wehrs 1 entstanden sind.

So war der Sieg!

Abstimmungs-Einzelheiten über die Notverordnung

≙ **Berlin**, 8. Dezember. (Drahtb.) Nach der endgültigen Zählung der Abstimmung im Reichstag über die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 haben 254 Stimmen für die Aufhebung, 292 dagegen gelautet; die Mehrheit betrug also 38. Für die Aufhebung der Verordnung haben gestimmt die Nationalsozialisten, die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei mit Ausnahme des Abgeordneten Siller, Württemberg, der gegen die Aufhebung gestimmt hat, die Deutsche Landvolkpartei. Gegen die Aufhebung der Verordnung haben gestimmt die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, der Christlichsoziale Volksdienst und Konservative Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Teutsch und des Hospitanten Nolte (Deutschhannoveraner), die für die Aufhebung gestimmt haben, die Bayerische Volkspartei mit Ausnahme von Dr. Pfleger, der für die Aufhebung gestimmt hat, die Deutsche Staatspartei, einschließlich des neueingetretenen Abgeordneten Hillebrand, die Deutsche Bauernpartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und endlich der parteilose Abgeordnete Mönke.

Die Mißtrauensanträge sind nach dem endgültigen Ergebnis mit 291 gegen 255 Stimmen bei einer Stimmenthaltung des Abg. Dr. Pfleger (Bayerische Volkspartei) abgelehnt worden. Für die Mißtrauensanträge haben gestimmt die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Kommunisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Landvolkpartei. Gegen die Mißtrauensanträge haben gestimmt die Sozialdemokraten, das Zentrum die Deutsche Volkspartei, der Christlichsoziale Volksdienst und Konservative Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Teutsch und der Deutschhannoveraner Freiherr von Hammerstein, Meyer, Hannover, und Nolte, die für das Mißtrauen gestimmt haben, die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Staatspartei, einschließlich Hillebrand, die Deutsche Bauernpartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und der parteilose Abg. Mönke.

Gefehlt haben von den Sozialdemokraten 9 Abgeordnete, von den Nationalsozialisten einer, von den Kommunisten 6, vom Zentrum niemand, von den Deutschnationalen niemand, von der Deutschen Volkspartei 2, von der Wirtschaftspartei 4, von der Deutschen Landvolkpartei 5, von der Bayerischen Volkspartei 2, von der Deutschen Bauernpartei, der Volksnationalen Reichsvereinigung, der Deutschen Staatspartei, den Christlichsozialen und den Konservativen niemand.

Rundfunk im Reichstag?

Versuche mit Grammophon-Aufnahmen Politische Bedenken

— **Berlin**, 8. Dez. (Eig. Drahtb.) Die schon seit langen umstrittene Frage der Rundfunkübertragung von Reichstagsdebatten, die bisher aus politischen Gründen noch immer nicht gelöst werden konnte, ist durch Versuche im augenblicklich tagenden Reichstag wenigstens technisch einen Schritt vorwärts gebracht worden. Die größte Schwierigkeit besteht bei einer Rundfunkübertragung aus dem Parlament selbstverständlich in der Auswahl der Redner, da es naturgemäß nicht angeht, daß eine zehnstündige Reichstagssitzung übertragen wird. Zu diesem Zweck steht in diesen Tagen vor dem Rednerpult des Reichstages ein Mikrophon, das die Reden auf Grammophonplatten überträgt. Sollten diese Versuche gelingen, so steht technisch einer Rundfunkübertragung aus dem Reichstag, allerdings auf dem Umweg über die Platte, nichts im Wege. Allerdings wird die Einführung dieser Sendung noch einige Zeit vertagt werden müssen, da die Politiker ihre Bedenken nicht überwinden können. Man befürchtet in erster Linie, daß die Unsachlichkeit der parlamentarischen Reden, die heute schon zum Teil sehr um sich gegriffen hat, durch diese günstige Gelegenheit, Agitationspolitik zu treiben, noch verstärkt würde. Immerhin ist die Debatte über diese Frage durch die aufgenommenen Grammophonversuche erneut in Fluß gekommen.

Barthou verzichtet

auf Frankreichs Kabinett

— **Paris**, 8. Dez. (Drahtbericht.) Nachdem es in den gestrigen Nachmittagsstunden noch den Anschein hatte, als ob Barthou sein Kabinett bilden werde, kommt am Spätabend die Meldung, daß Barthou endgültig auf die Kabinettsbildung verzichtet habe. Diese Nachricht ist um so überraschender als die Radikalen sich bereit erklärt hatten, grundsätzlich ein Kabinett Barthou zu unterstützen und evtl. in ein solches einzutreten.

Schiffskatastrophe?

300 Personen als ertrunken gemeldet

:: **Paris**, 8. Dez. (Drahtbericht.) Nach bisher nicht bestätigten Nachrichten aus Schanghai soll ein Dampfer auf der Strecke Hangkau—Tschangscha bei Sintsi gesunken sein. 300 Personen, die sich auf dem Dampfer befanden, werden als ertrunken gemeldet.

Die „Baden" wieder in Hamburg



Der Passagier- und Frachtdampfer „Baden" der Hamburg-Amerika-Linie, der während der brasilianischen Revolution am 24. Oktober beim Auslaufen aus dem Hafen von Rio de Janeiro von einem Fort mit Artillerie beschossen wurde, ist am 5. Dezember im Hamburger Hafen eingelaufen. Wie das links zerschossene Rettungsboot zeigt trägt das Schiff noch die deutlichen Spuren der Beschießung, der damals 30 Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Danziger Rechtsregierung mit Unterstützung der NSDAP.

:: Danzig, 8. Dez. Drahtbericht.) Die Nationalsozialisten verhandelten im Beisein des nationalistischen Reichstagsabgeordneten Göhrung einzeln mit den Vertretern der Deutschnationalen, des Zentrums und des Blocks der Mitte über die Bildung einer Danziger Rechtsregierung. Die Nationalsozialisten kamen zu dem Ergebnis, sich einstweilen an der Regierung nicht zu beteiligen; sie erklärten sich aber bereit, eine Regierung der Deutschnationalen, des Zentrums, des Blocks der Mitte und evtl. auch der Beamtengruppen zu unterstützen, wenn die Deutschnationalen den Präsidenten des Senats und den Innensenator stellen würden. Sie selbst beanspruchen für sich den Posten des ersten Präsidenten im Volkstag. Den ersten Vizepräsidenten würde dann das Zentrum und den zweiten Vizepräsidenten die Deutschnationalen stellen. — Weitere Verhandlungen zwischen dem Zentrum, den Deutschnationalen und dem Block der Mitte sind für Montagabend vereinbart. Es ist anzunehmen, daß es zu einer Einigung im Sinne der Vorschläge der Nationalsozialisten kommen wird.

Die ungnädige Entlassung

Hindenburg ist verstimmt

|| Berlin, 8. Dez. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit der gestrigen Genehmigung des Rücktrittsgesuches des Reichsjustizministers Dr. Bredt hat es in den hiesigen politischen Kreisen allgemeines Aufsehen erregt, daß der Reichspräsident nicht wie üblich dem scheidenden Minister ein Dankschreiben zukommen ließ. Es war deshalb durchaus verständlich, daß diese Maßnahme in den Wandelgängen des Reichstages eine lebhafte Debatte zur Folge hatte, zumal es bisher in der Nachkriegszeit noch nicht ein einzigesmal vorgekommen ist, daß ein Reichsminister ohne ein Dankschreiben des Reichspräsidenten aus seinem Amte ausgeschieden ist. Wenn man auch allgemein die persönlichen Verdienste des Reichsjustizministers Dr. Bredt anerkennt, so findet doch diese Haltung des Reichspräsidenten insofern eine restlose Zustimmung, als man allgemein versteht, daß das strenge Pflichtgefühl des Reichspräsidenten in diesem Falle es weder zuließ, den Frontsoldaten Dr. Bredt noch ein zweitesmal am Portepee zu fassen, noch in dieser Situation in der Person von Bredt durch ein Dankschreiben der Haltung der Wirtschaftspartei auf diese Weise eine besondere Anerkennung zuteil werden zu lassen. Insbesondere hat man sich darüber gewundert, daß die Wirtschaftspartei in ihrem Kommunique meldete, Dr. Bredt habe Berlin wegen seiner Krankheit sofort wieder verlassen, während der Reichsjustizminister im Reichstage zu sehen gewesen wäre. Und schließlich glaubt man, diese Maßnahme des Reichspräsidenten auch darauf zurückführen zu können, daß die Einbringung des Mißtrauensvotums der Wirtschaftspartei ohne eine positive Begründung allgemeine Verstimmung hervorgerufen habe.

Werden die Anzüge billiger?

Die Preissenkungsbestrebungen und das Schneidergewerbe / Keine Aussichten auf weiteren Preisrückgang

Seit Wochen und Monaten wird die ganze deutsche Oeffentlichkeit durch das Problem der Senkung der Preise in Atem gehalten. Zu dieser in der Tages- und Fachpresse so lebhaft besprochenen Frage der Preissenkung hat auch bereits der im August in Frankfurt stattgefundene Schneidertag eingehend Stellung genommen. Er hat klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß das Schneiderhandwerk an einer Preissenkung das allergrößte Interesse hat. Das Schneiderhandwerk hat jedoch von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß es allein nicht in der Lage ist, eine Preissenkung in dem Umfange vorzunehmen, der einen Angleich der Preise an die Einkommensverhältnisse aller Verbraucher in Deutschland schaffen könnte.

Die Bedeutung dieser Preissenkungsaktion ließ es angebracht erscheinen, auch in der Schneiderinnung Gelsenkirchen über das wichtige Problem eine Aussprache herbeizuführen. Zu diesem Zwecke hatte man eine außerordentliche Innungs-Versammlung einberufen. Der Obermeister Offerhaus konnte in seiner Begrüßungsansprache seiner ganz besonderen Freude über den so überaus zahlreichen Besuch der Innungsversammlung Ausdruck verleihen. Das Hauptreferat hatte der Vorsitzende des Reichsverbandes für das deutsche Schneiderhandwerk, Herr Kesting Elberfeld, übernommen.

Der Referent wies einleitend auf die augenblickliche Lage hin und erläuterte im einzelnen die Maßnahmen der Reichsregierung zur Senkung des Preisniveaus in Deutschland. Er verwies darauf, daß die bisherigen Bemühungen zwar in manchen Gewerben zu einem nach außen hin in geringen Prozentsätzen bekannt gemachten Preisabbau geführt hätten, er stellte aber fest, daß der größte Teil der Verbraucherschaft sich wegen des Ausmaßes der bisherigen Preissenkungen auf das höchste enttäuscht zeige. Die bedauerliche Tatsache sei offensichtlich zurückzuführen auf den Umstand, daß man in der gesamten Oeffentlichkeit bisher durch das viele Gerede vom Preisabbau Hoffnungen erweckt habe, die keinerlei Erfüllungen finden könnten.

Was den Preis für einen Maßanzug betrifft, so muß einmal darauf hingewiesen werden, daß das Schneider-Handwerk unter dem Druck der nun seit Jahren bestehenden rückläufigen Konjunktur bereits eine ganz erhebliche Senkung der Preise vorgenommen hat. Es ist doch nicht so, wie man es in letzter Zeit wieder darzustellen beliebt, daß das Handwerk Monopolpreise habe. Schon tauchen wieder die Behauptungen auf, die Organisationen des Handwerks, insbesondere die Innungen verhinderten einen Preisabbau. Man gefällt sich wieder in der Behauptung, die Innungen hätten Mindestpreise mit bindender Kraft erlassen. Das alles ist ganz und gar nicht der Fall. Wir haben uns in den letzten Wochen mehrfach davon überzeugen können, daß das Preisniveau im Schneiderhandwerk gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich zurückgegangen ist. Wir haben Stichproben gemacht und festgestellt, daß, im Durchschnitt gesehen, eine 15 bis 20prozentige Senkung der Preise für einen Maßanzug vorgenommen ist. Diese rückläufige Preisbewegung ist eine Folge der schlechten Wirtschaftslage; der zurückweichenden Nachfrage sind die Preise gefolgt. Im Schneiderhandwerk gibt es eben keinerlei Preisbindungen, die die Funktion des Gesetzes vom Angebot und Nachfrage außer Kraft setzen könnten. Es hätte darum auch absolut keinen Sinn, den Preisen im Schneiderhandwerk mit der Kartellordnung zu Leibe rücken zu wollen.

In Gelsenkirchen ist man mit der Senkung des Preises für einen Maßanzug schon an die Grenze des Menschenmöglichen gegangen. Sorgfältige Erhebungen innerhalb der Schneiderinnung haben ergeben, daß heute fast 50 Prozent der selbständigen Schneidermeister unterhalb des Reallohnes eines gelernten Arbeiters mit ihrem Verdienst bleiben. Das beweisen auch die fast erschreckenden Feststellungen des Finanzamtes und der städtischen Steuerbehörde. Unbedingt müsse man jene Auffassungen bekämpfen, die darauf hinausgingen, das Schneiderhandwerk könne jetzt aus eigener Kraft noch eine wesentliche Reduzierung seiner Preise für einen Maßanzug vornehmen. Es müsse vielmehr mit Nachdruck darauf verwiesen werden, daß die ganze Preissenkungsaktion keineswegs ausschließlich zu Lasten der Privatwirtschaft gehen könne. Wenn die öffentliche Hand nicht ebenfalls eine Unterstützung der Preissenkungsaktion durch die Tat vornehme, so müsse ernstlich an dem Erfolge der ganzen Bewegung gezweifelt werden.

Außerdem müsse das Schneiderhandwerk immer wieder darauf verwiesen, daß ihm auch von der Material- und Lohnseite her eine angemessene Unterstützung zufließen müsse, bevor eine weitere Senkung der Preise vorgenommen werden könne. Das Schneiderhandwerk hat auf die Preiselemente Material und Löhne überhaupt keinen Einfluß. Die kartellierten Preise der Tuchfabrikanten und Tuchgroßhändler seien bislang noch nicht in dem gewünschten Umfange zurückgegangen. Die Preise für Oberstoffe spielen aber eine ganz bedeutende Rolle für eine Preissenkung. Einer Verbilligung der Ober- und Futterstoffe würde auch das Schneidergewerbe sofort und gerne folgen. Auch auf die Löhne fehle der Arbeitgeberschaft im Schneidergewerbe jeglicher Einfluß. Die Löhne werden eben von der Reichsregierung zwangsläufig festgesetzt. So sei auch jetzt wieder vom Reichsarbeitsminister der Reichstarif für die Herrenschneiderei für allgemein verbindlich erklärt worden. Es sei wirklich nicht zu verstehen, wie die Regierung sich auf der einen Seite die erdenklichste Mühe gibt, das Preisgebäude zum Einsturz zu bringen, auf der anderen Seite aber diese Bemühungen im Schneidergewerbe zum Teil selbst illusorisch macht.

Dem Referenten wurde für seine sehr beachtlichen Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. In der Aussprache kam nochmals der einmütige Wille zum Ausdruck, sich der großen Notlage breitester Volksschichten nicht zu verschließen. Es wurde aber auch in klarer und eindeutiger Weise darauf hingewiesen, daß vor allem der Staat selbst durch eine grundsätzliche Umstellung seiner Finanz- und Steuerpolitik dafür sorgen muß, daß fühlbare Erleichterungen geschaffen werden. Auch der Staat muß sich merken, daß man Sparsamkeit und Preisabbau nicht nur von anderen fordern darf, sodern daß man auch selbst mit gutem Beispiel vorangehen muß. Bei diesen grundsätzlichen Forderungen muß man es als doppelt unverständlich und ungerecht empfinden, daß durch eine einseitige Verfügung des Regierungspräsidenten die Gewerbesteuer in Gelsenkirchen von 675 Prozent auf 750 Prozent erhöht worden ist.

In Dorsten ist der Preis für Ziegelsteine von 31 auf 30 Mark herabgesetzt worden.

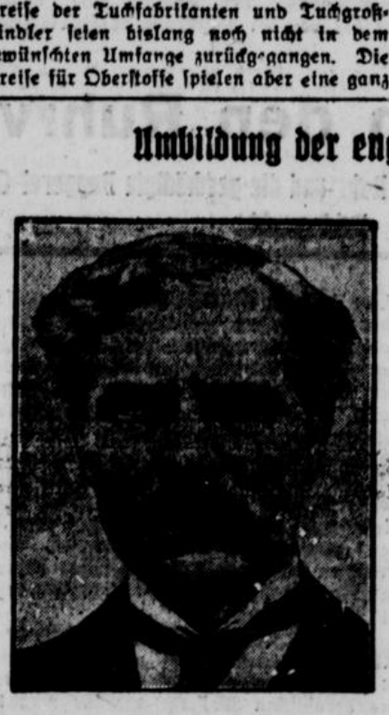
Es zeigt sich also, daß der Preisabbau in der Tat und in einem nennenswerten Umfan im Gange ist.

Weitere Mittel

für die erwerbslosen Jugendlichen

Das Landesjugendamt der Provinz Westfalen hielt unter dem Vorsitze des Ersten Landesrats Schulze-Steinen im Landeshause Münster eine Sitzung ab, in deren Mittelpunkt die Frage stand, auf welche Weise sich die Möglichkeit biete, weitere Mittel für die Unterstützung erwerbsloser Jugendlicher zu beschaffen. Dabei wurde zunächst erwogen, ob es nicht möglich sei, aus den im Etat jetzt ausgeworfenen, noch nicht ausgeschöpften Posten unter Zurückstellung anderer Aufgaben Mittel zu besonderer Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen zu gewinnen. In längeren Darlegungen zeigte der Direktor des Landesjugendamtes Dr. Weber drei gangbare Wege. Zunächst müssen die an sich für andere Zwecke bestimmten Gelder soweit wie möglich zum Besten der erwerbslosen Jugendlichen frei gemacht werden. Ferner soll versucht werden, die aus allgemeinen Sparsamkeitsrücksichten vorgenommenen Kürzungen des Etats rückgängig zu machen, und zwar unter Berufung auf die Dringlichkeit dieser Frage für die Abteilung Jugendwohlfahrt. Diesen beiden Vorschlägen wurde zugestimmt, und außerdem haben Jugendpflege-Ausschuß und Jugend-Fürsorge-Ausschuß des Landesjugendamtes beschlossen, an den am 18. Dezember zusammentretenden Provinzial-Ausschuß einen Antrag mit der Bitte zu richten, angesichts der Notlage der erwerbslosen Jugendlichen eine besondere Beihilfe zu gewähren. Das Landesjugendamt hofft, daß auf diese Weise für den Rest des Etatsjahres noch ausreichende Mittel für merkliche Hilfsmaßnahmen aufgebracht werden können. Für das nächste Haushaltsjahr, also vom 1. April 1931 ab, wird für diese wichtige Aufgabe ein wesentlicher Teil der Mittel des Landesjugendamtes bereit gestellt werden.

Umbildung der englischen Regierung?





In England erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Ministerpräsident Macdonald (links), der sich durch seine objektive Leitung der englisch-indischen Konferenz die Sympathien der indischen Konferenzteilnehmer in hohem Maße erworben hat, in den nächsten Monaten den Posten des Vizekönigs von Indien übernehmen wird, und daß Ministerpräsident der Außenminister Henderson (rechts) werden soll.

Die Preise fallen!

Die Preissenkungsaktion im Landkreis Recklinghausen

Es wird uns mitgeteilt: Nach eingehenden Besprechungen der Kreisverwaltung Recklinghausen im Kreishause mit den Ortsbehörden usw. ist in allen Städten und Gemeinden des Kreises Verhandlungen mit den Produzenten und Verbrauchern über den Preisabbau verhandelt worden. In allen Teilen des Kreises ist ein, zum Teil sehr erheblicher Erfolg dieser Verhandlungen zu verzeichnen. Der Milchpreis ist durchweg herabgesetzt worden. Der organisierte Milchhandel fordert jedoch die Beibehaltung der Handelsspanne von 10 Pfennig. Manche Handler versuchen, die Preissenkung für Milch auf den Erzeuger abzuwälzen. Eine weitere Senkung des Erzeugerpreises ist aber bei der Notlage der Landwirtschaft nicht vertretbar. Im allgemeinen aber kann man sagen, daß die Mehrzahl der Milchhändler Verständnis für die notwendige Preissenkung hat. Es ist daher zu hoffen, daß die Handelsspanne für Milch auf 8 Prozent ermäßigt wird. Die öffentliche Meinung steht seit langem auf dem Standpunkt, daß eine Handelsspanne von 10 Pfennig bei dem geringen Erzeugerpreis für Milch einfach nicht zu verantworten ist.

In den einzelnen Gemeinden des Kreises werden jetzt fortlaufend statistische Uebersichten aufgestellt, aus denen die Preisgestaltung für die wichtigsten Bedarfsgegenstände hervorgeht. Ein Vergleich dieser Preise vom 1. Oktober d. J. mit den Preisen vom 3. ds. Mts. ergibt eine sehr beachtenswerte Senkung der Preise für die Hauptnahrungsmittel. Rindfleisch und Schweinefleisch sind durchweg um 20 Prozent billiger geworden. Das Pfund Rindfleisch kostet heute 1 Mark, das Pfund Schweinefleisch 1,10 RM. und weniger. In Datteln ist der Preis für ein Pfund Kaiserbrot von 25 auf 20 Pfennig herabgesetzt worden. Auch die Wurstwaren sind billiger. 1 Kilo Kartoffeln kostet im Kleinverkauf 6—7 Pfennig, während am 1. Oktober noch 9 Pfennig dafür bezahlt werden mußten. Der Preis für Kaffee hat sich auf seiner bisherigen Höhe gehalten; dagegen ist Kakao um 10—12 Prozent billiger geworden.

In der Herrlichkeit Lembeck kosten Ziegelsteine frei Baustelle heute 4 Mark je Tausend weniger als am 1. Oktober d. J.

Wahlen zur Industrie- und Handelskammer

Die westfälischen Vertreter

Im Best fanden die Wahlen zur Industrie- und Handelskammer am 5. ds. Monats in Recklinghausen und Gladbeck statt. In allen Wahlgruppen des Wahlbezirks und auch in der „Besonderen Wahlgruppe für den Kohlenbergbau und dessen Nebenprodukte wurden die ausscheidenden Mitglieder ausnahmslos wiedergewählt. Im einzelnen wurden gewählt: in der Gruppe für die „Industrie" Bierbrauereibesitzer Carl Jansen-Bottrop; in der Wahlgruppe für den Großhandel, das Bankgewerbe, des Verkehrs- und das Versicherungsgewerbe Bankier Julius Ullrich aus Gladbeck; in der Wahlgruppe für den Einzelhandel und die übrigen Gewerbe die Herren Albert Bicker-Gladbeck und Diplom-Kaufmann Paul Schürholz-Dorsten, und in der „Besonderen Wahlgruppe" für den Kohlenbergbau und dessen Nebenprodukte Generaldirektor Bergassessor Stein-Recklinghausen.

Briefkasten

1000 A. Selbstverständlich können Sie das zuviel Gezahlte zurückverlangen, wenn das Gericht entsprechend entschieden hat. Ueber Ihre zweite Frage können wir keine Auskunft erteilen. Wenden Sie sich an das Wohnungsamt oder an eine Mietervereinigung; es herrscht soviel Wirrwarr in der Angelegenheit, daß wir uns nicht mehr damit befassen können.

Hitler spricht zu Studenten



Adolf Hitler vor den Berliner Studenten bei einer Rede, die er auf Einladung der Ortsgruppe Berlin des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes am 4. Dezember über den Weg des neuen Deutschlands und über die Aufgaben des jungen Akademikertums hielt.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, verursacht es, und Du bist im Bilde

Die Präsidenten des neuen österreichischen Nationalrats





Zum Ersten Präsidenten des Nationalrats wurde der Sozialdemokrat Eldersch (links), zum Zweiten Präsidenten der Christlich-Soziale Dr. Ramek (rechts) gewählt.

Aus Buer

Kulturkartell-Kundgebung in Buer

Eine Morgenfeier in der Schauburg

(*) Mit einer propagandistisch nicht gut vorbereiteten Veranstaltung trat gestern vormittag das Arbeiterkultur-Kartell Buer mit einer Kundgebung an die Oeffentlichkeit. Es veranstaltete in der Schauburg eine Morgenfeier, die leider nicht den Besuch aufwies, den das gute und abwechselungsreiche Programm eigentlich verdiente. Das Kartell wollte mit der Veranstaltung den Besuchern einen Ueberblick über die kulturelle Arbeit der Arbeiterorganisationen geben. Eingeleitet wurde die Feier durch Weisen des Arbeitermusikvereins. Etwa 50 Musiker spielten unter der Leitung des Dirigenten Josef Simmel Ouvertüren und Phantasien. Riegen der Buerschen Arbeiterturnvereine und eine Bezirksriege führten dann geschickt und gewandt überaus schwierige und fast an das Artistische grenzende Turnübungen an Reck, Barren und Pferd vor. Turnerinnen zeigten rhythmische und gymnastische Uebungen. Der Volkschor Buer sang mehrere Volks- und Kampflieder in einer schon oft anerkannt würdigen Weise. Durch Darbietung von Sprechchören versuchte die Arbeiterjugend dem Sinn der Feier wuchtigen Ausdruck zu geben.

Nikolausfeier im S. G. V. Buer

Ein würdiges Fest im Stadtkassee

(*) Die Nikolausfeiern des Sauerländischen Gebirgsvereins Buer sind schon Tradition. Alljährlich finden sich die meisten Mitglieder des Vereins zu dieser Feier im Stadtkassee zusammen, dessen vornehme Räume für solche Feiern glänzend geeignet sind. Auch am Samstagabend wieder war es eine sehr stattliche Zahl S. G. Ver, die sich dort zusammenfand. Es wurde kein rauschendes Fest und lautes Lärmen. Der Nikolaus betonte in seiner Rede den Ernst der Stunde und mahnte zur Hilfsbereitschaft, um möglichst in allen Kindern ein wenig Weihnachtsfreude wach werden zu lassen. Im übrigen wußte der Nikolaus für manches Vereinsmitglied ein anerkennendes Wort. So wurde der Gründer des S. G. V., dem Baugewerksmeister Müller, der jetzt nach Recklinghausen versetzt worden ist, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Die Herrn Müller zugedachte Ehrenurkunde soll ihm zugestellt werden. Der frühere Vorsitzende des Verein, Vermessungsdirektor Förster, der vor kurzem sein Amt an Stadtdirektor Köhler abgetreten hat, erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein eine Ehrengabe. Mit Preisen bedacht wurden ferner die eifrigsten Wanderer des letzten Sommers. Eine Verlosung, die manche Ueberraschung brachte, leitete dann über zu dem Teil, um dessentwillen die Mitglieder zusammengekommen waren, dem gemütlichen. Die Kapelle Gebrüder Kreutz wußte die Mitglieder und Festteilnehmer durch schmissige Weisen recht lange in Bewegung zu halten.

DHV und früherer Ladenschluß

Anträge an den Reichstag

(*) Im Vereinshaus hielt die Ortsgruppe Buer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes ihre Monatsversammlung ab, die der 1. Vertrauensmann leitete. Er verlas einige Eingaben, die vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband an den Reichstag gemacht worden sind. Ferner verlas er eine Eingabe an den Reichsarbeitsminister betreffs des Ladenschlusses am Heiligabend. Im vorigen Jahre hatte man nur die Angestellten in offenen Geschäften berücksichtigt, die Angestellten in Privatbüros mußten größtenteils die gewöhnliche Dienstzeit arbeiten. An den Reichsarbeitsminister ist jetzt der Antrag gestellt, für die Angestellten in offenen Geschäften den Schluß der Arbeitszeit auf 5 Uhr, für die anderen auf 2 Uhr festzusetzen. Dann sprach der als Redner für den Abend verpflichtete Kollege Eckardt, Düsseldorf, über das Thema: „Die Grundlagen der deutschen Bildung". Dieser Vortrag erntete großen Beifall. Nach dem Vortrag wurde für den am 11. Januar 1931 in Wattenscheid stattfindenden Kreistag drei Stimmführer gewählt. Es sind dies die Herren Steimann, Fritz und Waringer. Am 31. Januar 1931 soll eine Verbandsgründungsfeier stattfinden. Ein aus den Herren Fritz, Steimann, Kedigkeit und Gerlach bestehender Ausschuß soll die in Frage kommenden Arbeiten dafür erledigen. Als Referent des Abends ist Koll. Ringer verpflichtet worden. Vom Bund der reisenden Kaufleute wurde die Ortsgruppe dann noch zu einer am 20. Dezember im Cafe Pöppinghaus stattfindenden Bannerweihe eingeladen.

(*) **Die Mütterberatungsstunde in Buer-Beckhausen** fällt am Montag, den 8. Dezember ds. Js. aus.

(*) **Postdienst am 8. Dezember (Mariä Empfängnis) in Buer.** Am Montag, den 8 Dezember, wird der Schalterdienst beim Hauptpostamt an der Freiheit wie an Werktagen wahrgenommen; die Zweigpostämter Buer-Beckhausen (Gelsenkirchen-Buer 2), Buer-Hassel (Gelsenkirchen-Buer 3), Buer-Scholven (Gelsenkirchen-Buer 4), Buer-Resse (Gelsenkirchen-Buer 5) und Buer-Erle (Gelsenkirchen-Buer 6) sind von 8 bis 12 und 16 bis 18 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. Es findet eine einmalige Ortszustellung, eine Land-, Geld- und Paketzustellung statt.

(*) **Der Stenographenverein Stolze-Schrey Buer** hielt im Lokale Baumeister eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde besonders die am 20. Dezember im Vereinslokal stattfindende Weihnachtsfeier besprochen. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Jahreshauptversammlung am Samstag, den 3. Januar abzuhalten. Erwähnt wurde auch die Jahreshauptversammlung des Ruhr-Emscher-Kreises, die am 1. Februar in Essen stattfinden wird. Hingewiesen wurde ferner noch auf einen im Januar abzuhaltenden Kursus für Anfänger, wozu Anmeldungen im Vereinslokal entgegengenommen werden.

Fragen des Tages

Steuervorschläge aus dem Publikum

Wenn man die Fülle von Steuervorschlägen berücksichtigt, die täglich aus Kreisen des Publikums im Reichsfinanzministerium eingehen, so könnte es fast den Anschein haben, als wenn das deutsche Volk noch nicht genug besteuert ist. Dies scheint aber nur so, denn jeder Vorschlag schließt selbstverständlich den Einsender und seinen Beruf von der Zahlung der Steuern aus. Rund 80 Vorschläge laufen täglich im zuständigen Ressort des Ministeriums ein, die einer Prüfung unterzogen werden, wenn es sich auch meistens herausstellt, daß die Pläne undurchführbar oder nicht lohnend sind. Dabei gibt es kaum einen Gegenstand, der nicht zur Besteuerung vorgeschlagen wird. Im Vordergrund steht natürlich der Bubikopf und das Auto, aber auch Sondersteuern für Doppelverdiener, für Seidenstrümpfe, Nichtwähler, Pferde, Goldplomben, Rundfunkteilnehmer, Katzen usw. sind nicht selten. Mit welcher Leidenschaft sich manche Zeitgenossen dieser Aufgabe unterziehen, zeigt die Tatsache, daß ein Straßenbahnschaffner in den letzten Jahren, wie die „Räder" mitteilen, nicht weniger als 38 bis ins kleinste ausgearbeitete Steuervorschläge eingereicht hat! Viele dieser Retter aus Steuernot sind so uneigennützig, für ihre Idee nichts zu verlangen, andere fordern eine Provision von 100 bis 150 000 Mark oder wollen sich ein Pöstchen als Leiter der neuen Steuerabteilung sichern. Immerhin ist das Interesse, das aus dieser Fülle von Anregungen hervorgeht, recht erfreulich.

Volk ohne Raum?

Obwohl der Siedlungsgedanke in Deutschland in der letzten Zeit bedeutend an Boden gewonnen hat, ist es doch fraglich, ob die Uebervölkerung der einzelnen Großstädte wirksam auf das Land verteilt werden kann. An sich bedeutet die Tatsache, daß in Deutschland auf einen Quadratkilometer 134 Einwohner kommen, eine Uebervölkerung, wenn man nämlich die Staaten anderer Erdteile zum Vergleich heranzieht, die die größte Bevölkerung aufweisen. So wohnen in Japan auf derselben Fläche nur 123 Personen, in Britisch-Indien 68, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 67 und in China 39 Personen auf einen Quadratkilometer. Allerdings spielen auch die Unterschiede der Ertragsmöglichkeit des Bodens und der Arbeitsmöglichkeiten der Bevölkerung in den verschiedenen Ländern eine Rolle. In Deutschland selbst richtet sich die Dichte der Bevölkerung ebenfalls nach diesen Gesichtspunkten. Mecklenburg weist z. B. nur 51 Einwohner pro qkm auf, Ostpreußen 60 Einwohner und die Grenzmark Posen-Westpreußen 48. Dem steht aber gegenüber, daß in Groß-Berlin auf derselben Fläche 4500 Menschen wohnen, in Hamburg 2757, im Ruhrgebiet 1900, im Saargebiet 403 und in Sachsen 382 Menschen. Es ist also ganz deutlich zu erkennen, daß Deutschland übervölkert ist, denn die Verteilung von dichtbesiedelten zum dünner besiedelten Gebiet kann nur in gewissen Grenzen vorgenommen werden. Solange also die deutsche Siedlungspolitik nicht in einem weit größeren Umfange als bisher in die Praxis umgesetzt wird, kann den kolonialen Bestrebungen vieler Kreise des deutschen Volkes nicht jede Berechtigung abgesprochen werden.

Schwerer Verkehrsunfall in Bolsum

Zusammenstoß infolge des Nebels

(*) Am Samstagnachmittag stieß der Motorradfahrer Bönte aus Marl in Bolsum infolge des dichten Nebels mit einem Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge fuhren infolge des Nebels mit vorgeschriebener Beleuchtung und in mäßigem Tempo. Trotzdem ereignete sich bei der geringen Sicht der Zusammenstoß. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt ins Dorstener Krankenhaus gebracht.

Rundfunkausstellung Westerholt

Die glücklichen Gewinner

() Am gestrigen Sonntag fand im Lokale Specht in Westerholt die Verlosung der aus Anlaß der Rundfunkausstellung gestifteten Gewinne statt. Von den etwa 120 Gewinnen entfielen die zwölf ersten auf folgende Losinhaber:

1. Zwei-Röhrennetzempfänger mit vierpol. Lautsprecher: Kuhlhöfer, Westerholt
2. Drei-Röhrenbatterieempfänger: Erfkämper, Buer-Resse
3. Lautsprecher Lion: Lauer, Buer
4. Lautsprecher Lammo: Grutt, Westerholt
5. Elektr. Bügeleisen: Schmitz, Westerholt
6. Dreiröhrengerät: Kampf, Westerholt
7. Röhrenapparat: Kampf, Westerholt
8. Elektr. Kocher: Reiners, Herten
9. Elektr. Fahrradlampe: Schramm, Westerholt
10. Netztransformator: Schramm, Westerholt
11. Elektr. Einsteck-Kocher: Diller, Westerholt
12. Elektr. Einsteck-Kocher: Voßenberger, Buer.

Außerdem kamen noch 109 Gewinne zur Verteilung. Die Gewinne müssen bis Mittwoch, den 10. Dezember, beim Vereinsvorsitzenden Kluge, Westerholt, Grünstr. 16, abgeholt werden, sonst gehen sie in den Besitz des Vereins über.

Kohlenhandlung
Leo Tewes, Buer
gegenüber Marktplatz Telephon 309 73

Aus Gelsenkirchen

Unruhige Zeiten

Zwei Straßenüberfälle in Gelsenkirchen

Die Polizei meldet zwei schwere Raubüberfälle, die sich Samstag und Sonntag in Gelsenkirchen zugetragen haben. Am Samstagnachmittag gegen 17 Uhr wurde auf dem Feldweg zwischen Spichern- und Hohenfriedberger Straße ein Kassierer des Deutschen Baugewerksbundes von zwei Burschen überfallen. Die Jungen schlugen den Mann, der kriegsbeschädigt ist, nieder, zertrümmerten ihm die Brille und entrissen ihm die Aktentasche, in der sich 20 Mark einkassierte Gelder, ein Kriegsbeschädigtenausweis und ein Buch mit Beitragsmarken befanden und flohen. Da der Ueberfallene seiner Augengläser beraubt war, konnten die Räuber nicht verfolgt werden.

Eine Verkäuferin überfallen

Am Sonntagmorgen ...

Am Sonntagmorgen wollte eine Verkäuferin der Wanner Filiale der Lebensmittelhandlung Röper in Gelsenkirchen die Tageseinnahme zur Hauptgeschäftsstelle in Gelsenkirchen bringen. Sie fuhr mit ihrem Rad die Wanner Straße entlang, als plötzlich ein Mann, der am Straßenrand mit einem Fahrrad stand, auf sie zustürzte, sie vom Rad riß und ihr die Tasche, in der sich der Betrag von 200 Mark befand, entriß. Um eine Verfolgung zu verhindern, warf er das Rad des Mädchens über eine etwa einen Meter hohe Mauer. Eine andere Verkäuferin, die sich auf dem Rückwege von der Hauptgeschäftsstelle befand, wo sie gleichfalls die Tageseinnahme abgeliefert hatte, sah von weitem den Vorgang und nahm die Verfolgung des Räubers auf. Doch gelang es ihm, zu entkommen. Er wird als ein Mann im Alter von etwa 35 Jahren geschildert. Sachdienliche Angaben nimmt die Polizei entgegen.

Werbeabend

der Mädchen-Mittelschule Gelsenkirchen

(—) Gestern nachmittag fand im großen Saale des Liebfrauenstiftes in Gelsenkirchen ein Elternabend der Mädchenmittelschule Gelsenkirchen statt, mit dem die Eröffnung einer Ausstellung von Schülerarbeiten verbunden war. Rektor Tilke, der Leiter der Gelsenkirchener Mädchen-Mittelschule, eröffnete den Abend mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Das Referat des Abends hielt Mittelschullehrerin Strater aus Krefeld, die über das Thema: „Aus- und Aufbau der Mädchen-Mittelschule und Berufsmöglichkeiten für Mittelschülerinnen" sprach.

Die Veranstaltung wurde umrahmt durch eine Reihe musikalischer Darbietungen der Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule Gelsenkirchen. Besonderen Beifall fanden auch die Vorträge des Schülerinnen-Chors. Im Schlußwort betonte Rektor Tilke die Notwendigkeit, mehr als bisher für die Erhaltung der Mittelschule einzutreten.

Die Ausstellung

In der Ausstellung der Arbeiten der Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule sah man, in welch intensiver Weise unter Leitung von Rektor Tilke in allen Abteilungen der Schule gearbeitet worden ist. Zweck dieser Ausstellung ist, Aufklärung darüber zu geben, was die Mittelschule in ihr Unterrichtsprogramm aufgenommen hat. Die gezeigten Arbeiten sind Ergebnisse des Unterrichts in der Handarbeit, im Zeichnen, Werklehre und Raumlehre. Da die ausgestellten Arbeiten Geschenke der Schülerinnen für ihre Angehörigen darstellen, ist die Gliederung der Ausstellung (Geschenke für Vater und Mutter, für große und kleine Geschwister) ganz besonders geschickt. Der Besuch der Ausstellung kann deshalb nur empfohlen werden.

(—) **Betagte Gelsenkirchener Bürgerinnen.** Am heutigen Montag feiert Frau Julianne Maul aus Gelsenkirchen, Ackerstraße 14, in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. — Ihren 70. Geburtstag feiert heute in bester Gesundheit Frau Trilling aus Gelsenkirchen.

(—) **Die Fernsprechzellen in Betrieb.** Die öffentlichen Fernsprechzellen am Alten Markt und am Neumarkt sind am Samstag in Betrieb genommen worden.

(—) **Evangl. Volksdienst Schalke.** Am heutigen Montag, 20 Uhr, findet im Vereinshause in der Grillostraße eine Versammlung des Evangl. Volksdienstes statt.

(—) **Die Heilsarmee, Korps Gelsenkirchen** schreibt uns: Die Heilsarmee gedenkt auch in diesem Jahre den Aermsten unserer Stadt eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Um dieses tun zu können, wird sie, wie auch im Vorjahre, Sammeltöpfe an verschiedenen Plätzen aufstellen. Jeder, der an solch einem Topf vorüberkommt, wird gebeten, durch eine Spende mitzuhelfen. Eingedenk der Worte des Heilandes: Was Ihr getan habt einem dieser meiner Geringsten, das habt Ihr mir getan! Kleidungsstücke, Wäsche und auch Naturalien nehmen dankend entgegen: Die Missionsstation Andreasstraße 6. Weihnachten 1929 wurden 20070 Familien und Einzelpersonen beschert in Deutschland.

Ta tü – ta ta! Der Preisabbau ist da!

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Der Preisabbau kommt überall!
Man hört es heut an jedem Ort,
Der „Preisabbau" ist Schlagerwort.
Ihr Leutchen könnt zufrieden sein,
Ob Kalb, ob Rind, ob Ochs, ob Schwein,
Es sinkt das Fleisch, o welch Pläsier!
Und Wurst und Braten essen alle wir!

Es sinkt die Milch, es sinkt das Gas,
Die Schnupfenwatte für die Nas'!
Und selbst Gevatter Adebar
Wird billiger, das ist doch klar.
Er hat ohn'hin nichts mehr zu tun,
Bei ihm auch die Geschäfte ruh'n;
Doch bald kommt für ihn die Konjunktur,
Wu krieg wie dat bloß op in Gelsenbuer!

Nur eines mir viel Kummer macht,
Ich habe darüber nachgedacht:
Woher nehm' ich das Geld alsdann,
Daß ich ihn recht benutzen kann,
Den vielgerühmte. Preisabbau ...
Ich fragte deshalb meine Frau,
Sie sprach und gab mir uns're letzte Mark:
Zahl beim Finanzamt ein, red' keinen Quark!

Lieben Freunde und Preisabbaugenossen!

Den Zeitläuften entsprechend haben wir in der Fillkuhle vor einigen Tagen einen Preiswettbewerb veranstaltet. Die Bewerber hatten ein Lied über Preisabbau oder Abbau überhaupt einzureichen. Daß wir mit diesem Ausschreiben den Nagel auf den Kopf getroffen haben, bewies die Tatsache, daß kein Mitglied der Fillkuhlengemeinde seinen Pegasus im Stalle stehen ließ. So sang, um nur einige Beispiele zu bringen, Fritzchen Zornwespe das obige Lied, während Karlchen Brummfleig aus Marl, der 30 Jahre lang als Beamter auf dem Schreibstuhl saß, und sich jetzt will pensionieren lassen, weil er über den Gehaltsabzug wütend ist, folgenden Cantus bei dem Wettbewerb verfaßte:

Sohn hier hast du das Papier,
Auch die Feder reich' ich dir,
Nimm das Tintenfaß dazu
Denn ich setze mich zur Ruh.
Tinte wird zumeist verspritzt,

Wenn man in der Tinte sitzt.
Ich hab's lang' genug getan,
Bin es leid, fang du mal an.

Pinnte dreißig Jahre schon,
Aber jetzt mein lieber Sohn
Will man kürzen mir den Lohn;
Darum geh' ich in Pension!

Aber schreib' nur nicht zuviel,
Damit kommst du nie zum Ziel!
Reiß' die Quasselstrippe auf,
Denn das fördert deinen Lauf!

Reiß' nur fleißig auf dein Maul,
Sein parteiisch niemals faul,
Bis die Masse dir vertraut,
Dann wirst du nie abgebaut!

Wie aktuell das Abbauthema ist, habe ich auch vor einigen Tagen noch in Gelsenkirken gesehen, als ich unsern 2. Ober besuchte, um ihm mein Beileid über die betrübende Tatsache auszusprechen, daß die G. W. E. W. im Etatsjahre 1929 dem Stadtsäckel nur 450 000 Mark anstatt 750 000 Mark eingebracht haben. Und das trotz der teueren Gasmesser- und Zählermieten! Also mit anderen Worten Preisaufbau und Einnahmeabbau! Wieder mal ein niedliches Defizitchen von 300 000 Emmchen. Bin nur gespannt, mit welchem Garn dieses Löchelchen gestopft werden soll. Ich war mit Sprengers Josephus ernstlich betrübt über dieses Ergebnis, und kann es nunmehr verstehen, warum die jetzigen beiden Direktoren des G. W. E. W. demnächst in Pension geschickt werden und dann ein neuer Generaldirektor den Preisabbau und den Einnahmeaufbau einführen soll Wenn man das etwa als Unlogik bezeichnen will, so sage ich, kommunale Finanzpolitik ist ein Ding, daß nur dann mit Logik etwas zu tun hat, wenn die Steuer ... nein ich verrate euch das Geheimnis nicht, denn kommunale Finanzpolitik versteht ihr doch nicht, weil es ein Buch mit sieben Siegeln ist. Im übrigen hat mir mein Freund Wilmken Pottloh aus Gelsenkärken erklärt, daß er bereits wüßte, wie das G. W. E. W.-Defizit zum Teil gedeckt werden könne. Man habe in Buer wieder einmal gemeckert, daß der Vorsitzende des Buerschen Schützenvereins seinen Vorsitz niedergelegt habe, ein demokratischer Beamter könne sich doch keiner Diktatur fügen. (O, Wilmken, o Wilmken, mach' das mal deinen Gelsenkärkschen plausibel! Nätzken vom Setzersaal.) Im übrigen werde das nächste Jahr infolge dieses Austritts wahrscheinlich wesentliche Erleichterungen im Etat bringen und somit könnte das G. W. E. W.-Loch dann wahrscheinlich wett gemacht werden. Ich habe Wilmken ob seiner Erklärung sehr verdattert angesehen, aber wie schon gesagt, kommunalpolitische Logik ist ein Buch mit sieben Siegeln und darum beschloß ich, mich mit Wilmken nicht zu disputieren, sondern lieber mit ihm zur Karnickel- und Zuchthähneschau in der Ausstellungshalle zu wandern. Der Protektor der fast 1000 Karnickel und Zuchthähne ist zwar unser „Ober", aber die Schau eröffnet hat unser Ober II. Der hat in seiner Eröffnungsrede seinen getreuen Gelsenkärkschen eins ausgewischt, was mich sehr gefreut hat, weil Schadenfreude gesund ist, weil es aber auch wahr ist, daß man in Gelsenkärken den volkswirtschaftlichen Aufbau nicht ausreichend berücksichtigt, wenn man die Kleintierzucht vernachlässigt. Wir haben mich die schönen Tiere gefreut, auch Gottlieb Bohnenpott freute sich sehr über die wohlgelungene Ausstellung. Er meinte, wenn die Kleintierzucht in Gelsenkärken so vernachlässigt würde, so solle man doch die Ausstellungshalle als Hühner- und Pelztierfarm einrichten, da lasse sich doch allerlei Kroppzeug unterbringen, wie der Augenschein beweise. Vielleicht würde dann die Halle nicht minder rentabel als die Karpfenteiche in Buer. Jetzt wollte Wilmken vor Grimm aus der Haut fahren, genau so wie die vielen Karnickel, die in der Ausstellung als Nerz-, Skunks-, Marder- oder ähnliche Pelze zu sehen sind, warum Gottlieb endlich seinem Drücksken zu dem langersehnten echten und billigen Pelz verhelfen will. Ich habe aber Wilmken beschwichtigt, denn es hat doch keinen Zweck aus der Haut zu fahren, wenn man es manchmal auch gerade so gerne möchte, wie unser Ober. Das hat dieser wenigstens noch jüngst auf dem Heimatabend in Buer erklärt, wo 1300 Mindbüels, kleine und große, versammlet waren. Aber es ist besser, er fährt nicht aus der Haut, selbst wenn trotz allen Preisabbaus und sonstigen Abbaus der Defizitaufbau noch weiter gehen sollte. Denn das Aus-der-Haut-fahren ist doch ein allzu rationeller Abbau, das könnte schließlich ein Abbau-Lied zur Folge haben, das noch wehmütiger ausklingen würde, als nachfolgendes meines Freundes Fränzken Quasselstrippe, der zur Zeit in Berlin als Reichstagsabgeordneter weilt, aber bis gestern fest überzeugt war, daß er abgebaut würde, weshalb er folgenden Schwanengesang zum Fillkuhlenwettbewerb einsandte:

Nun leb' wohl du dicke Kasse,
Ihr Diäten, nun ade!
Ich fahr' nicht mehr erster Klasse,
s' tut mir in der Seele weh!

And're Bonzen und Parteien
Zogen in das Hohe Haus.
And're Bonzen, s' ist zum Schreien,
Und mich setzte man heraus!

Mir wird trist und immer trister,
Niemand zahlet mir jetzt Draht.
Ach, ich wurde kein Minister,
Nicht einmal ein Aufsichtsrat!

Nun Fränzken wird sich inzwischen beruhigt haben, Brüning hat seine Position gerettet und Fränzken braucht vorab nicht mehr mit solchem Unmut in das Parlament gehen, wie es die Hertener Gemeindepapas morgen in Herten tun werden. Ihnen hat man nämlich, trotz aller Abbaumaßnahmen etwas aufgebaut, nämlich die drei Notsteuerarien, was mich zu der Erkenntnis bringt, daß die Abbau- und Aufbautheorie ein nicht minder verzwicktes Ding ist, als alle kommunalpolitische Logik, womit ich verbleibe Euer Ignaz aus der Fillkuhle.

10 Jahre Arbeitersportkartell

Die Feier in der Stadthalle

(—) Am Samstagabend fand in der Stadthalle Gelsenkirchen eine Sportwerbeabend des Gelsenkirchener Arbeitersportkartells statt, der aus Anlaß des 10jährigen Bestehens veranstaltet wurde. Der Vorsitzende des Kartells, Geritzmann, gab in seiner kurzen Begrüßungsansprache einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Kartells. Ganz besonders wurden die Verdienste des Sportkartell-Leiters Lenfert hervorgehoben, der es verstanden habe, die 20 Vereine umfassende Organisation in ihrer Entwicklung voranzubringen. Eine besondere Ehrung wurde dem Vorsitzenden Geritzmann zuteil, der seit Gründung des Kartells als Vorsitzender tätig ist.

Im weiteren Verlauf des Abends erhielten die Mitglieder, die 10 Jahre dem Kartell angehören, eine besondere Auszeichnung. Die dem Kartell angeschlossenen Vereine warteten mit turnerischen Darbietungen auf, von denen ganz besonders die Vorführungen am Barren und die beachtlichen Leistungen in der Schwerathletik Anklang fanden. Starken Beifall fanden auch die Darbietungen des Sprechchors, der mehrere Gedichtwerke zum Vortrag brachte. Zum Schluß des Abends wurden mehrere Gruppenbilder auf der Bühne gezeigt, die einen interessanten Ueberblick über die Arbeit des Kartells in allen ihm angeschlossenen Abteilungen gaben.

Alter Mann von der Straßenbahn überfahren.

(—) Der 72 Jahre alte Invalide K. wollte an der Bohwinkeler Straße an der Post zwischen zwei Straßenbahnzügen die Straße überqueren. Dabei wurde er von einem Wagen der Linie 2 erfaßt und so schwer verletzt, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß.

(—) **Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Gelsenkirchen.** Am heutigen Montag findet um 20 Uhr im Lokale Thiemeier, Schalker Markt, die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen-Buer-Horst statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht über die Zentral-Vorstandssitzung in Berlin, Vortrag über die politische Lage, Aussprache und Verschiedenes.

(—) **Kellerbrand in Gelsenkirchen.** Gestern abend gegen 7.30 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr Gelsenkirchen nach dem Hause Bahnhofstraße 7 gerufen. In den Kellerräumen war ein Brand ausgebrochen, der in den dort aufgestapelten Lagerbeständen eines Kaufmannes reiche Nahrung fand und rasch um sich griff. Die Löscharbeiten der Feuerwehr wurden durch die gewaltigen Rauchmassen, die dem Keller entströmten, arg erschwert, jedoch gelang es innerhalb kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Der Materialschaden soll bedeutend sein.

Aus Horst

Pfarrereinführung in Horst

Ein Ehrentag der evangelischen Pfarrgemeinde Horst

○ Die Einführung des vom Konsistorium für die evgl. Pfarrgemeinde Horst benannten neuen Pfarrers Hartmann aus Büren gestaltete sich zu einer erhebenden Feier der gesamten evangl. Bevölkerung von Horst. Die festlich geschmückte Kirche war überfüllt, als im Hauptgottesdienst durch den Superintendenten Kramm aus Recklinghausen und unter Assistenz von Pfarrer Ruch die Einführung des Pfarrers Hartmann vorgenommen wurde. Nach der Eingangsliturgie fand Superintendent Kramm warme Worte über die hohen Aufgaben, die ein Seelsorger in einer Industriegemeinde zu erfüllen habe. Pfarrer Hartmann predigte dann unter Zugrundelegung eines Bibelspruches über die Kraft und den Geist des evangl. Glaubens, der auch in schweren Zeiten den Menschen über alle Fährnisse des Lebens hinweghelfen müsse. Er hoffe zu Gott, daß er die Kraft habe, auch in seinem neuen Wirkungskreis so zu arbeiten, daß die Pfarrgemeinde Vertrauen zu ihm gewinnen würde. Feierlich gestaltete sich vor der Predigt die Ablegung des Gelübdes des neuen Pfarrers vor seiner Gemeinde. Der Kirchenchor unter Leitung von Lehrer Meier umrahmte den Gottesdienst durch einige, dem Charakter der kirchlichen Feier angepaßte liturgische Gesänge.

Gestern nachmittag fand im vollbesetzten Saale der Wirtschaft Wallner die weltliche Feier statt, an der neben den Vertretern der Kirchengemeinde auch die Vertreter der Behörden und Schulen teilnahmen. Pfarrer Wolfslast begrüßte namens der evangl. Kirchengemeinde die erschienenen Gäste, insbesondere den neuen Pfarrer, aus dessen Familie sich auch Angehörige zu der Feier eingefunden hatten. Nach einem Musikstück und einem von einem Mitglied des evangl. Jungmädchenvereins wirkungsvoll vorgetragenen Prolog hielten die Vertreter der einzelnen Korporationen ihre Ansprachen. Sie begrüßten den neuen Pfarrer und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß er in Horst eine segensreiche Tätigkeit entfalten werde. Von den Vertretern des Presbyteriums, der evangl. Vereine, der Stadtverwaltung, des Kirchenchors, der Lehrerschaft wurde dem neuen Seelsorger die eifrigste Unterstützung bei seiner seelsorgerischen Arbeit zugesagt. Pfarrer Hartmann dankte zum Schluß für die ihm übermittelten Grüße und Glückwünsche. Sein Bestreben werde es sein, auf Grund verständnisinniger Zusammenarbeit mit allen Gliedern der Pfarrgemeinde an der Entwicklung des Pfarrbezirkes Horst mitzuarbeiten.

Umrahmt wurde die stimmungsvolle Feier durch gesangliche Darbietungen des evangel. Kirchenchores unter Leitung von Lehrer Meier, Deklamationen von Mitgliedern des evangl. Männer- und Jünglingsvereins, des evangl. Jungmädchenvereines und Darbietungen der Theaterabteilung des evangl. Männer- und Jünglingsvereins.

○ **Krippenschau in Horst.** Gestern vormittag wurde im kath. Jugendheim die diesjährige Krippenschau des kath. Jugendvereins eröffnet. In diesem Jahre haben die Mitglieder des Jugendvereins ganz besonderen Fleiß in der Krippenbaukunst entfaltet. Man ist erstaunt, wenn man hört, daß an dem Wettbewerb sich nur Mitglieder beteiligen können, die das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Besonders kunstgerecht gearbeitet sind die Krippen aus Gips und Holz, die ein gewisses Kunstverständnis verraten und Sinn für Formenschönheit voraussetzen. Das Preisrichterkollegium, das im Laufe dieser Woche zusammentritt, um die besten Modelle zu prämieren, wird keine leichte Arbeit haben. Neben der eigentlichen Krippenausstellung findet man noch Modellzeichnungen über Krippen und Krippenbau, die als Unterlagen für den Bau gedient haben. Die Ausstellung erfreute sich gestern eines regen Besuches und dürfte dem Verein auch im Laufe der Woche viele Freunde der Krippenbaukunst zuführen.

○ **Nikolausfeier der Horster Feuerwehr.** Am heutigen Montag veranstaltet die Horster Feuerwehr im Lokale C. Beckmann ihre diesjährige Nikolausfeier.

Reichsbanner-Kundgebung

Der Aufmarsch auf dem Elisa[illegible] über den Nationalsozialismus / Eine Kundgebung in der Stadthalle

(•) Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete gestern in Gelsenkirchen einen Kreisaufmarsch. Schon in den ersten Nachmittagsstunden setzte aus allen Stadtteilen der Anmarsch der Reichsbannergruppen ein, die sich auf dem Elisabethplatz in Gelsenkirchen sammelten. Der Kreisleiter des Reichsbanners, Herr Hau, begrüßte die erschienenen Gruppen mit dem Bannergruß und ließ alle Formationen in Paradeaufstellung antreten. Die Parade wurde durch den inzwischen erschienenen Major Mayr-München abgenommen. Die Gruppen formierten sich dann zu einem Festzug, der sich durch die Straßen bewegte und an der Stadthalle endete.

In der überfüllten Stadthalle hielt dann das Reichsbanner eine besondere Kundgebung ab, die von Herrn Hau geleitet wurde. In seiner Begrüßungsansprache wies er darauf hin, daß Major Mayr als Frontsoldat über die Einstellung des Soldaten zum Nationalsozialismus und zum Stahlhelm sprechen werde und erteilte dem Referenten nach einigen geschäftlichen Mitteilungen das Wort.

In seinem Vortrag ging Major Mayr, Schriftleiter der Reichsbanner-Zeitung, davon aus, daß man den Richtlinien des Kabinetts Brüning in der heutigen Zeit nur Betrachtungen grundsätzlicher Art widmen könne. Der Reichskanzler habe schon recht, wenn er in einem Sturz der derzeitigen Regierung den Anfang des Völkerkrieges sehe. Den radikalen Auswüchsen im Parteileben, durch die dieser Sturz der Regierung herbeizuführen versucht werde, müsse man deshalb den schärfsten Kampf ansagen. Allerdings gelte dabei immer die Parole: Selbstbeherrschung. Die Wirkung der radikalen Parteien lasse sich in erster Linie an der Einstellung des Auslandes gegenüber Deutschland feststellen. Noch nie habe das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland so gelitten, seitdem Hitler mit seinen 107 Getreuen im Reichstag die zweitstärkste Partei sei. Es sei erwiesen, daß durch die Politik der Nationalsozialisten vor allen Dingen die Kreditwürdigkeit des deutschen Volkes arg gesunken sei, daß in den letzten Monaten mehrere Kredite, die das Ausland zur Ankurbelung der Wirtschaft und zur Beseitigung der Not im Volke bewilligt habe einfach gesperrt worden seien. Man traue heute der inneren Entwicklung in Deutschland nicht mehr und deshalb müßten die verantwortlichen politischen und wirtschaftlichen Stellen nach Kräften an der Niederdrückung des radikalen Einflusses in Politik und Wirtschaft mitarbeiten. Auf rechtsradikaler Seite spreche man die Parole zum Bürgerkrieg offen aus und es geschehe nichts. Hitler habe in seinem kürzlich erschienenen Buch sogar von „Zehntausenden gesprochen, die als Urheber der November-Revolution durch ein Nationalgericht verurteilt und hingerichtet werden sollten." Das sei eine klare Kampfansage, eine blutige Kampfansage und trotzdem nehme man keine Veranlassung, solche Auswüchse im politischen Leben zu unterbinden.

Der Redner sprach dann über die in den letzten Monaten abgehaltenen Kundgebungen der Rechtsparteien. Er wies auf den Stahlhelmtag in Koblenz hin, wo über 100 000 Stahlhelmleute der jetzigen Verfassung den Kampf angesagt hätten. Die Ernennung des Kronprinzen Wilhelm zum Ehrenmitglied des Stahlhelms sei ein Bruch des Ehrenworts durch den Kronprinzen, der dem Außenminister Stresemann bei der beschränkten Aufenthaltsgenehmigung das Ehrenwort gegeben habe, sich nicht an politischen Organisationen zu betätigen. Ueberhaupt scheine man es im anderen Lager mit dem Ehrenwort nicht so besonders tragisch zu nehmen.

Der Referent behandelte dann im zweiten Teile seines Referats die Ereignisse des Jahres 1923 in München, wo Hitler zum ersten Male versucht habe, die politische Macht an sich zu reißen. Die ganze Entwicklung der politischen Tätigkeit Hitlers habe gezeigt, daß mit legalen Mitteln niemals ein Kampf geführt werden solle und deshalb werde auch das Endziel der nationalsozialistischen Partei sein: die gewaltsame Durchbrechung der heutigen Verfassung.

Die Auswirkungen einer solchen Politik bekomme natürlich in erster Linie der Arbeiter zu spüren. Nur durch eine besonnene Verständigungspolitik könne man das Vertrauen des Auslandes wieder gewinnen, nicht aber durch die alles verneinende und alles niederreißende Politik der Nationalsozialisten.

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete Redner an die Versammlung den Appell, mehr als bisher nach außen für die Erhaltung der Weimarer Verfassung einzutreten. Nur dann könne man den Einfluß der Nationalsozialisten unterbinden.

Nach einer kurzen freien Aussprache, in der sich jedoch keine Gegner des Reichsbanner meldeten, wurde die Kundgebung durch Herrn Hau geschlossen

Westf. Kaninchenzüchter in Gelsenkirchen

Eröffnung der 6. Marpmann-Schau in der Ausstellungshalle / Der Begrüßungsabend im Hans-Sachs-Haus / Die Gompertz-Pelzschau

(—) Die vom Verband der Kaninchenzüchter von Westfalen, Stadtkreisverband Gelsenkirchen-Buer, in den Ausstellungshallen in Gelsenkirchen veranstaltete Kaninchenschau war dem Züchter Karl Marpmann gewidmet und wurde am Samstagnachmittag eröffnet.

Im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses fand dann abends die offizielle Begrüßungsfeier statt. Die Mitglieder des Verbandes hatten der Einleitung in stattlicher Anzahl Folge geleistet, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einem Musikvortrag und dem Westfalenlied, das vom Männergesangverein Gelsenkirchen-Heßler unter Leitung des Musikdirektors Führmann gesungen wurde, sprach Frl. Schmidt-Gelsenkirchen einen Prolog, in dem die Verdienste Karl Marpmanns zur Hebung der Kleintierzucht hervorgehoben wurden. Nach zwei weiteren Gesangsvorträgen des M.-G.-V. Gelsenkirchen-Heßler hieß der Vorsitzende des Provinzialverbandes der Kleintierzüchter, Herr Kurth, die erschienenen Gäste willkommen. Er betonte, daß die Schau in Gelsenkirchen in eindrucksvoller Weise von dem Fleiß der Züchter innerhalb des Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer Zeugnis ablege und den Beweis dafür liefere, daß gerade in den Industriegemeinden immer noch die Kleintierzucht intensiv gepflegt werde.

Bürgermeister Sprenger entbot den Gruß der Stadtverwaltung und nahm Gelegenheit, erneut zu versichern, daß die Verwaltung nichts unterlassen werde, die Bestrebungen der Kleintierzüchter im Stadtgebiet nachdrücklichst zu fördern. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer sprach Dr. Haselier, der in der Pflege der Kleintierzucht eine neue Existenzmöglichkeit und einen Erwerbszweig erblickte. Ganz besonders hob er in seiner Ansprache die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht hervor.

Das Programm des Abends wurde ausgefüllt durch gemeinschaftliche Lieder (von denen ganz besonders das Marpmann-Lied hervorgehoben werden muß), Gesangsvorträge des Männergesangvereins Gelsenkirchen-Heßler und die instrumentalen Darbietungen der Kapelle des Gelsenkirchener Apollo-Theaters. Alle Mitwirkenden ernteten mit ihren Darbietungen lebhaften Beifall. Umrahmt wurde das Programm durch Orgelvorträge des Herrn Wolters, der verschiedene Orgelvorträge in wirkungsvoller Weise zum Vortrag brachte.

Während des Begrüßungsabends wurde durch die Pelzfirma Gompertz in Gelsenkirchen eine Sonder-Modeschau veranstaltet. Die bekannte Gelsenkirchener Firma zeigte durch Vorführdamen auf der Bühne die schönsten und rassigsten Pelzerzeugnisse, die vor allen Dingen von der Damenwelt bestaunt wurden. Im zweiten Teil des Abends zeigte die Frauengruppe für Fellverwertung in der Provinz Westfalen Pelzerzeugnisse, die zum Teil aus den Fellen der Kleintiere hergestellt waren.

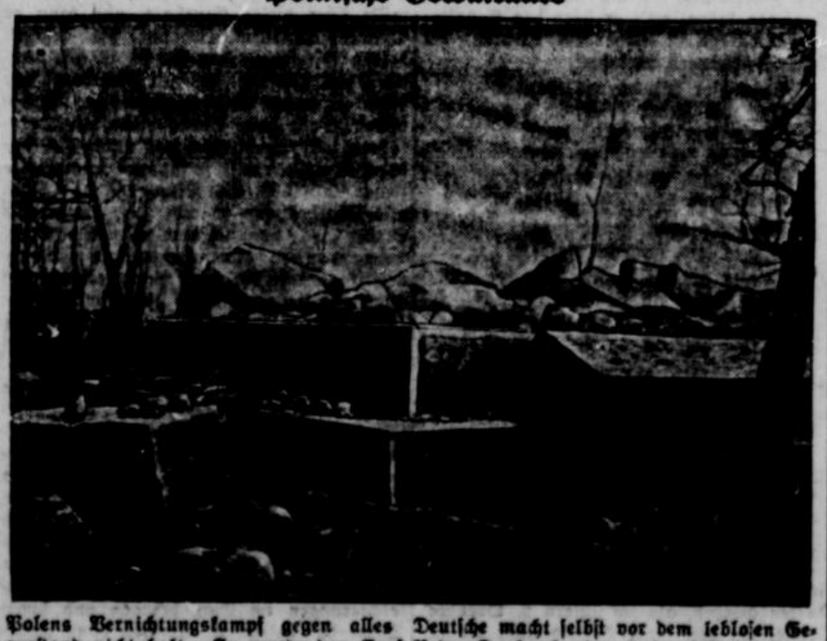
Im inoffiziellen Teil sorgte die Kapelle des Apollo-Theaters Gelsenkirchen für die nötige Unterhaltung und alle Gäste verlebten in den Räumen des Hans-Sachs-Hauses recht anregende Stunden.

Heute Schluß der Marpman-Schau

Die 6. Marpmann-Schau ist am heutigen Montag von 10 Uhr ab geöffnet. Die Ausstellung wird heute abend um 20 Uhr geschlossen.

○ **Endlich ein Telephon am Bahnhof Horst-Süd.** Die jahrelangen Bemühungen des Horster Verkehrsvereins auf Einrichtung einer Fernsprechzelle am Bahnhof Horst-Süd sind jetzt endlich von Erfolg gewesen. Der Bahnhof Horst-Süd, der seit seinem Bestehen nur ein Diensttelephon zur Verfügung hatte, hat jetzt eine öffentliche Fernsprechzelle erhalten, die seit Samstag in Betrieb genommen worden ist.

Polnische Gewaltakte



Polens Vernichtungskampf gegen alles Deutsche macht selbst vor dem leblosen Gegenstand nicht halt. So wurde das Graf-Reden-Denkmal in dem einst deutschen Tarnowitz nachts von „unbekannt gebliebenen" Tätern gesprengt und in einen Trümmerhaufen verwandelt. — Daß Polen diese sinnlose Zerstörungswut totschweigen möchte, geht aus der Tatsache hervor, daß diese Aufnahme unter größter Vorsicht heimlich gemacht werden mußte.

Aus der Umgegend

Westische Gemeinden gegen den Regierungspräsidenten

Ein Verwaltungsstreitverfahren mit negativem Erfolge

○ Die Gemeinden Herten, Datteln, Oer, Erkenschwick, Waltrop, Henrichenburg, Horneburg und Marl hatten die durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Münster vom 17. Dezember 1929 erfolgte endgültige Festsetzung der Polizeikostenanteile für 1928 beim Bezirksausschuß in Münster i. W. angefochten und eine Herabsetzung der Polizeikosten beantragt, indem sie den Standpunkt vertraten, der angenommene ortspolizeiliche Bedarf an Polizeibeamten überschreite das Bedürfnis; es sei keine Rücksicht auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gemeinden genommen worden. Nach Zurückweisung der Beschwerde durch den Bezirksausschuß, erhoben die erwähnten Gemeinden gegen den Regierungspräsidenten in Münster i. W. Klage beim Oberverwaltungsgericht und erklärten, die Klage müsse als zulässig angesehen werden, wenn die Organisation des Polizeiwesens zu kostspielig sei; es würden Polizeibeamte zu höheren Graden angestellt, als es notwendig sei. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage der erwähnten Gemeinden ab und führte u. a. aus, die von den klagenden Gemeinden im Verwaltungsstreitverfahren geltend gemachten Ansprüche können keinen Erfolg mehr haben. Nach § 1c des Polizeikostengesetzes in der jetzt gültigen Fassung entscheide der Bezirksausschuß über die Höhe des ortspolizeilichen Bedarfs endgültig. Im Verwaltungsstreitverfahren könne keine Nachprüfung dessen, was der Bezirksausschuß als ortspolizeilichen Bedarf erklärt habe, stattfinden. Die Ausführungen der klagenden Gemeinden, daß von gewissen Kategorien zuviel Beamte, insbesondere eine zu große Zahl höherer Beamter als ortspolizeilicher Bedarf angesehen worden seien, haben nur in dem Verfahren vor dem Bezirksausschuß erörtert werden können, nicht aber im Verwaltungsstreitverfahren gemäß Par. 7 des Polizeikostengesetzes. Im Verwaltungsstreitverfahren könne nur geprüft werden, ob das, was vom Bezirksausschuß als ortspolizeilicher Bedarf festgesetzt worden sei, vom Regierungspräsidenten richtig berechnet worden sei. Die materielle Festsetzung des ortspolizeilichen Bedarfs könne aber im Verwaltungsstreitverfahren nicht mehr angegriffen werden.

Den Tod gestreift

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Milchwagen in Herten

○ Am gestrigen Morgen ereignete sich in Herten in der Straßenkurve nahe der Wirtschaft Ovelgönne ein Zusammenstoß zwischen dem Milchwagen des Milchhändlers Pr. und einem Straßenbahnwagen der Linie 10. Während letzterer aus der Richtung Resse kam, fuhr der mit drei Personen besetzte Wagen des P. dem Bahnhof Herten zu und zwar auf der linken Straßenseite. Wie der Lenker und Besitzer des Fuhrwerkes nach dem Zusammenstoß angab, ist er wegen der herrschenden Glätte auf der linken Straßenseite, allerdings in einem sehr mäßigen Tempo gefahren. Das bekundet auch ein Augenzeuge des Vorfalles, der in einem Kraftwagen, von Buer kommend, hinter dem Straßenbahnwagen fuhr, und das Milchfuhrwerk so früh gesehen hat, daß seiner Meinung nach, ein Zusammenstoß hätte vermieden werden können. Der Lenker des Straßenbahnwagens will aber das Fuhrwerk erst im letzten Augenblick gesehen haben, so daß der Zusammenprall unvermeidlich war. In der höchsten Gefahr gelang es dem Fuhrmann des Milchfuhrwerkes das Pferd zur Seite zu reißen. Das eine Vorderrad des Wagens wurde glatt abgeschlagen, die Hinterachse brach mitten durch, wunderbarerweise kamen sowohl die drei auf dem Bock sitzenden Personen, wie auch das Pferd ohne Schaden davon. Wenn auch dem Milchfuhrmann eine gewisse Schuld an dem Unfall beizumessen ist, weil er auf der falschen Straßenseite gefahren ist, so bleibt es nach Angabe der Augenzeugen doch unverständlich, daß der Führer des Straßenbahnwagens den Milchwagen nicht gesehen hat.

○ **Tagung des Provinzial-Ausschusses.** Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen wird am Freitag, den 18. Dezember, im Landeshause zu Münster zusammentreten und dabei eine reiche Tagesordnung vorfinden. U. a. wird er den gemeinsamen Antrag des Jugendpflegeausschusses und des Jugendfürsorgeausschusses des Landesjugendamtes beraten, angesichts der drückenden Notlage der erwerbslosen Jugendlichen eine besondere Beihilfe zu bewilligen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr Depenheuer; für den Anzeigenteil Rudolf Heintz, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Berliner Sensation

Hertha-BSC verliert mit 7:0

Die Berliner Fußball-Sensation des Sonntags ging weit über den sonst üblichen Rahmen hinaus. Der deutsche Fußballmeister Hertha-BSC. wurde von Norden-Nordwest, das arg mit Abstiegssorgen zu kämpfen hat, nicht etwa nach hartem Kampfe niedergerungen, sondern er ließ sich von seinem Gegner mit nicht weniger als sieben zu null Toren schlagen. Von Anfang an zeigte die Hertha-Mannschaft auf dem schlechten Boden ein zusammenhangloses Spiel, das einer Ligamannschaft geradezu unwürdig ist. Berücksichtigt man dann noch die ausgezeichnete Verfassung der Meisterelf am Sonntag zuvor, so kann man verstehen, daß noch in der ersten Hälfte unter den 6000 erschienenen Zuschauern Rufe wie „Schiebung" u.w. laut wurden. Das schlechte Spiel kann auch durch das Fehlen von Ruch, der durch Stahr mehr als schlecht ersetzt war, nicht entschuldigt werden. Hier müssen unbedingt andere Gründe mitgespielt haben. Ohne behaupten zu wollen, daß Hertha-BSC. der Norden-Nordwest-Elf den Sieg schenken wollte, nehmen wir aber als sicher an, daß dieser Meisterschaftskampf noch ein Nachspiel vor den Verbandsbehörden haben wird.

HSV. bezwingt Holstein Kiel

Das Hauptspiel im Norden war am Sonntag der Freundschaftskampf in Kiel zwischen Holstein und dem Hamburger Sportverein, dem etwa 6000 Personen beiwohnten. Die Hamburger siegten mit 3:1 in dieser Höhe nicht ganz verdient. Durch Selbsttor von Holstein konnte der HSV. bis zur Pause mit 1:0 die Führung übernehmen. Nach dem Wechsel schoß Horn den zweiten Treffer, während Holstein nur durch einen Elfmeterball, den Ritter verwandelte, zum Ehrentreffer kam. Noch vor dem Abpfiff konnte Speistrup einen Schnitzer des Kieler Torhüters zum dritten Erfolge verwandeln.

30 000 Zuschauer
bei Dresdener SC. — Guts Muts

Dresdens Fußballgemeinde hatte am Sonntag mit dem Lokaltreffen Sportklub — Guts Muts ihren großen Tag, war doch der Ausgang dieses Meisterschaftsspiels für die Gaumeisterschaft von entscheidender Bedeutung. Guts-Muts hatte in der ersten Serie mit 5:1 einen sicheren Sieg davongetragen. Der Meisterelf des Sportklubs glückte die ersehnte Revanche mit dem hohen Siege von 6:0 Toren. Die beiden Mannschaften stehen nun punktegleich an der Spitze und nach der sonntäglichen Form ist eigentlich nicht daran zu zweifeln, daß der DSC. seinen Titel mit Erfolg verteidigen wird.

Zum 99. Male
1. FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth

Das Meisterschaftstreffen des Sonntags zwischen dem 1. FC. Nürnberg und der SpVgg. Fürth, das gleichzeitig die 99. Begegnung dieser beiden traditionsreichen Mannschaften bildete, war von mehr als 10 000 Zuschauern besucht, obwohl der Ausgang auf die Meisterschaft keinerlei Einfluß mehr ausüben konnte. Die Zuschauer wurden auch nicht enttäuscht, denn es entwickelte sich ein prächtiges Kampfspiel, das die Fürther verdient mit 2:1 Toren gewannen und damit ihre Meisterschaftsspiele ohne Niederlage beendeten.

In den beiden Gruppen Württemberg und Rhein ist die Entscheidung in der Meisterfrage noch nicht gefallen; die Lage ist wesentlich übersichtlicher. In Württemberg liegt die Entscheidung zwischen dem FC. Pforzheim und Union Böckingen, während in der Rhein-Gruppe VfL. Neckarau und Phönix Ludwigshafen vor den besten Aussichten stehen.

Spiele in Westdeutschland

Berg.-Märker. Bezirk

VfL. Benrath — Ratingen 04	4:1
BV. 04 Düsseldorf — Düsseldorf 99	1:1
Fortuna Düsseldorf — Eller 04	1:2
Viktoria — Gerresheim	2:6
Turu Düsseldorf — SSV. Oberkassel	1:1
Solingen 95 — SSV. Elberfeld	0:3
SC. Sonnborn — FC. Schwelm	0:2
Germ. Elberfeld — VfR. Ohligs	2:1

Rheinbezirk

Grün-Weiß Viersen — Kölner BC.	2:5
Wickrath — Kölner CfR.	2:1
Tura Bonn — Sülz 07	1:0
SC. Gladbach — Pingst 05	4:1
Rheydter SV. — Bonner FV.	4:0
SpVgg. Waldhausen — Alem. Aachen	0:3
Mülheimer SV. — Borussia Gladbach	6:0
Düren 03 — VfR. Köln	3:3
Viktoria Rheydt — Lindenthal	1:0
Rhenia Köln — Odenkirchen	4:0

Niederrheinbezirk

Duisburg 99 — Duisburg 08	0:1
Homberg SV. — SV. Kaldenkirchen	6:2
Union Krefeld — Grafschafter Moers	2:1
VfB. Speldorf — SpVgg. Oberhausen	2:0
Meiderich 06 — Duisburg 88	4:0
BfvB. Ruhrort — Preußen Krefeld	2:1

Wackelige Spitzenführer im Ruhrbezirk

Union verliert gegen Sportfreunde Dortmund 1:2 / 07 siegt über Tus Bochum, Schalke 96 über die Ruhrhusaren, 04 verliert knapp gegen Germania Bochum und Horst holt sich beim Spitzenführer Westfalia Herne eine 7:0-Niederlage

Der Spitzenreiter bezwungen

Sportfreunde Dortmund — Union Gelsenkirchen 2:1

Nicht ganz 2000 Zuschauer waren es, die in Dortmund dem Spiel obiger Mannschaften beiwohnten. Und diese 2000 Interessenten wurden Zeuge einer zwar knappen, aber um so empfindlicheren Niederlage des Spitzenreiters der Tabelle B. In der ersten Halbzeit vermochten die Unionisten ihre Vormachtstellung noch recht und schlecht zu behaupten. Allerdings zu irgendwelchen zählbaren Erfolgen kam es nicht. Das wußte die äußerst wachsame und schlagsichere Hintermannschaft der Dortmunder zu vereiteln. Schuld trägt auch der Innensturm der Gästemannschaft, der einen schlechten Tag hatte und sich nicht durchzusetzen vermochte.

Die „Gelbe Gefahr"

Gelsenkirchen 07 — Tus Bochum 2:0

Obwohl die Gelsenkirchener eine stark veränderte Mannschaft ins Feld setzten, langte es zum Siege. Zu einem recht eindeutigen sogar! Auch der Torwart war ersetzt. Gogalla führte den Sturm. Er gehört auf diesen Platz. Die Tus-Mannschaft war in stärkster Aufstellung zur Stelle. Der Anstoß der Bochumer führte zunächst in die Hälfte der Platzbesitzer. Gogalla spielte in vorzüglicher Weise zu, kann aber nicht verhindern, daß der noch gefährlichere Bochumer Torwart ihm immer wieder dazwischen funkt. So ist es bis zur 35. Minute immer dasselbe Bild: Aufmerksames Hin und Her. Jetzt muß der gelbe Torwart vorübergehend wegen Verletzung ausscheiden, ist aber bald wieder zur Stelle. Immer wieder Ecken, hier wie da. Sie vermögen am besten Zeugnis zu geben von dem scharfen Treffen. Der Rechtsaußen ist es, der in der 37. Minute den Führungstreffer für seinen Verein vermittelt. Drei Minuten vor dem Halbzeitpfiff gibt es dann vor dem Bochumer Tor ein unübersehbares Gedränge. Wieder war es der Gelsenkirchener Halblinke, der unhaltbar zum zweiten und letzten Tor einsenden kann. Mit diesem 2:0 ging es in die Pause. Die 2. Hälfte des Spiels gehörte zum größten Teil den Bochumern, die nun ganz bei der Sache zu sein scheinen. Die 07er beschränken sich auf die Verteidigung.

Armes Horst

Westfalia Herne — Horst-Emscher 7:0

Wohl die wenigsten hatten einen solch hohen Sieg über die Horster erwartet. Eine ausgeglichene Gesamtleistung gegenüber einer unausgeglichenen der Horster brachte den Hernern den 7:0-Sieg. Nicht eine Minute kamen die Horster für einen Erfolg oder gar Sieg in Frage. Immer beherrschten die Herner das Feld. Ihr Mittelstürmer eröffnet den Torreigen. Damit ist die Ausbeute der Herner vorerst erschöpft, der Horster Torwart leistet gute Arbeit. In der 40. Minute setzen die Platzherren dann stärker Dampf auf, Tor auf Tor ist fällig. Unmittelbar hintereinander erzielt der Halbrechte zwei Tore. Mit dem 3:0 geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn macht sich die Ueberlegenheit der Herner immer drückender bemerkbar.

Schalke 04 wieder geschlagen

Germania Bochum — Schalke 04 4:3

Wie wenig man sich von dieser Begegnung versprochen hatte, gibt am besten die Zuschauerzahl von nur einigen Hundert wieder. Die „neuen" Schalker waren es, die aufs neue in den sauren Apfel beißen mußten. Ein Unentschieden wäre vielleicht dem Spielverlauf gerechter geworden. Denn es war unverkennbar, daß sich die Schalker tüchtig herausgemacht haben, im Zusammenspiel ganz ausgezeichnet waren, schnell und eifrig spielten. Rechter Verteidiger, Mittelläufer und Linksaußen, und nicht zuletzt der Torwart, waren hervorragende Einzelspieler. In der 7. Minute hatte Germanias Torwart einen Ball verpaßt, der von Schalkes Halblinkem zum ersten Tor verwandelt wurde. Schon wenige Minuten später flankte Bochums Halbrechter zum Halblinken und der Ausgleich war erzielt. Im weiteren Verlauf dann Mittelfeldspiel bis zur 35. Minute. Erst dann ist es wieder Schalkes Sturm, der den Auftakt macht. Ein vom Bochumer Torwart abgewehrter Ball prallte an dem Schalker Linksaußen ab, der entschlossen nachsetzte und das 2:1 fertigbrachte. Erst drei Minuten vor Halbzeit ist es Immhäuser, der einen Eckball vom Rechtsaußen zum 2:2-Ausgleich einköpfte. Der zweite Akt begann mit Angriffen der Schalker. Wieder ist es Schalke, das in Führung geht. Torschütze: Linksaußen in der 9. Minute. Germanias Mittelstürmer vermag aber nach wenigen Minuten wieder auszugleichen. 3:3. In der 35. Minute kommen die Einheimischen dann zum vierten und Siegtor, das aus einer prachtvollen Flanke von Immhäuser an Rechtsaußen resultiert.

SuS. Schalke 96 — MSV. Linden 4:1

Erst kam ein großes Fragezeichen . . . und zum Schluß ein Punkt, das hieß: die Ruhrhusaren haben von den „alten" Schalkern eine Niederlage von 4:1 einstecken müssen.

Nur wenige, sehr wenige Zuschauer waren es, die sich auf dem Platz von Schalke 96 eingefunden hatten, um das fällige Meisterschaftsspiel dieser Kontrahenten zu sehen. Gemeinhin wird von den gefährlichen Ruhrhusaren gesprochen, selten auch zu Unrecht. Aber, um es vorweg zu sagen: Von den gefährlichen Ruhrhusaren war nichts weiter zu sehen als eine überaus schlagsichere Verteidigung und ein Torwart, der soeben noch anging. Stürmer- wie Läuferreihe versagten nach Strich und Faden. Mit dem Anstoß von Schalke entwickelte sich zunächst ein offenes Feldspiel, das fast immer die Schalker im Vorteil sieht.

STV. Werne — Germania Herne 1:3

Sonderklasse des Ruhrbezirks

Tabelle der Gruppe A

Westfalia Herne	9	9	0	0	38:19	18
Germania Bochum	8	7	0	1	21:13	14
MSV. Linden	10	6	0	4	26:21	12
Sportfreunde Essen	8	4	0	4	13:15	8
Schalke 96	10	3	1	6	21:23	7
Alem. Dortmund	7	3	0	4	19:18	6
Horst-Emscher	10	3	0	7	17:25	6
Essen 99	9	2	1	6	17:25	5
Schalke 04	9	2	0	7	16:22	4

Tabelle der Gruppe B

Gelsenkirchen 07	11	6	2	3	22:21	14
Union Gelsenk.	11	6	1	4	24:19	13
BV. Altenessen	10	6	1	3	23:14	13
Schw.-Weiß Essen	8	5	2	1	27:13	12
Rot-Weiß Essen	10	6	0	4	31:22	12
Sportfr. Dortmund	9	4	0	5	16:25	8
STV. Werne	9	3	1	5	22:26	7
Germania Herne	8	2	2	4	18:22	6
Castrop 02	11	1	4	6	21:30	6
TuS. Bochum	9	2	1	6	21:31	5

Knapper Sieg der Erler

Erle 08 — Kray 04 3:2

Ein recht knappes Ergebnis konnte Erle gestern gegen Kray 04 herausholen. Den Leistungen entsprechend hätte das Ergebnis zu mindestens unentschieden sein müssen. Kray war von Anfang an gleich ganz bei der Sache, war aber nicht imstande, die vorzügliche Erler Hintermannschaft zu schlagen. In der zweiten Hälfte gaben die Gäste fast dauernd den Ton an. Erle kann von Glück sprechen, daß es das Ergebnis halten kann. Erle war nur die erste Halbzeit auf der Höhe. In der zweiten Hälfte ging jeder Zusammenhang verloren. Das Spiel begann mit dem Anstoß der Gäste, die gleich gut vor das Erler Tor kommen. Der Linksaußen schießt in vollem Lauf aufs Tor. Mit viel Glück gelingt es dem Erler Hüter den Ball abzuwehren. Weiter berennen die Gäste für einige Minuten das Erler Tor. Der Sturm zieht aber im Kampf mit der Erler Hintermannschaft stets den Kürzeren. Erle kommt nun stark auf. Der gut arbeitende Lauf wirft seinen Sturm immer wieder nach vorn. Dieser zeigt ein feines und durchdachtes Zusammenspiel. Die Hintermannschaft der Gäste hat zu tun, sich der Erler Angriffe zu erwehren. Es hagelt Schuß auf Schuß auf Krays Tor, vorerst aber ohne Erfolg. Erles Linksaußen kommt nicht so richtig mit. Sein Ausfall macht sich stark bemerkbar. Dafür arbeitet die rechte Seite um so besser. Rechtsaußen und Halbrechts bringen den Ball immer gut vor das Tor der Gäste, aber es geht stets knapp am Erfolg vorbei. Bis dann in der 23. Minute Erles Mittelstürmer mit einer Vorlage des Mittelläufers durchgeht und hart bedrängt zum Führungstor einschießt. Erle drängt stark weiter und steht gleich wieder vor dem Tor der Gäste. Kurz vor dem Tor legt der Halbrechte dem Mittelstürmer vor. Der dazwischen liegende Verteidiger lenkt den Ball zum Halbrechten zurück, der kurzentschlossen einschießt. Kray hat bis auf einige Vorstöße nicht allzuviel zu bestellen. Doch der Erler Sturm kann sich, trotz seiner Ueberlegenheit bei der Hintermannschaft von Kray nicht durchsetzen. So geht es mit 2:0 für Erle in die Pause. Mit dem Anstoß zur zweiten Hälfte geht Erles Sturm sofort durch. Im letzten Moment wird der Halblinke abgedrängt und der Ball geht knapp am Pfosten vorbei. Der Ball wird vom Erler Lauf sofort wieder nach vorn gebracht. Der Halbrechte erwischt den Ball, umspielt zwei Gegner und schießt unhaltbar das dritte Tor. Mit diesem Tor scheinen die Erler genug zu haben. Es ergibt sich nun ein ganz anderes Bild. Waren bisher die Erler die Angreifer so sind es jetzt die Gäste. Jeder Zusammenhang in der Erler Mannschaft scheint dahin zu sein. Die Gäste, die ihre besten Leute auf den Außenposten hatten, führten jetzt ein weites raumgreifendes Flügelspiel vor. Gut 20 Minuten nach der Pause gibt der Halblinke von Kray einen hohen Ball vors Tor. Der freistehende Rechtsaußen setzt den Ball direkt ins Tor. Durch diesen Erfolg angespornt geht Kray immer ungestümer zum Angriff über. Erle verteidigt zäh und zahlreich, und kann die Angriffe zurückweisen. So geht das Spiel, das fast gänzlich im Zeichen der Gäste steht, seinem Ende zu. Da geht Erles Halblinker durch und legt zur Mitte vor. Der Tormann läuft aus dem Tor. Erles Mittelstürmer schießt aufs Tor. Ein Verteidiger Krays kann den scharf geschossenen Ball noch knapp abbremsen, so daß er kurz vor dem Tor liegen bleibt. Der Abstoß kommt zum Linksaußen der Gäste, eine Flanke kommt zur Mitte und schon heißt es 3:2. Jetzt geht es ums Ganze. Erle will den Vorsprung halten, die Gäste wollen unbedingt gleichziehen. Zähe und hart verteidigt Erle seinen Vorsprung bis zum Schluß und hat beim Schlußpfiff einen nicht ganz verdienten Sieg errungen.

Erle 08 1a-Jgd. — Erle 19	5:0
Erle 08 1b-Jgd. — Schw.-Gelb Galdbeck	2:0

Handball: Erle 08 — Essen-West 81 0:2

Einen scharfen Punktekampf lieferten sich Erles Handballer und Essen-West 81. Mit viel Glück konnte Essen 81 den Kampf für sich entscheiden. Kurz nach dem Anstoß erzielen die Essener das erste Tor. Erle drängt um den Ausgleich zu erzielen. Der Erler Sturm ist aber vom Pech verfolgt. Knapp gehen die besten Würfe vorbei oder vor die Latte. Dann bringt ein schöner Angriff den Essenern das zweite Tor. Erles Anstrengungen bleiben ohne Erfolg. Zeitweise überlegen spielend kann der Sturm die Hintermannschaft der Essener nicht schlagen. Mehrere Strafstöße verfehlen knapp ihr Ziel und was sonst aus Tor kommt, wird eine Beute des sicheren Essener Torwarts.

Schonnebeck 1910 — VfB. Gelsenkirchen	1:4
Preußen Wanne — TV. Eickel	5:2
Günnigfeld — Henrichshütte	3:1
Schwarz-Gelb Gladbeck — Hamborn 07	1:1
Gelsenkirnken 06 — VB. 12 Gelsenk.	1:3
Rot-Weiß Leithe — Wattenscheid 19	1:1
Rasensport 08 — Alem. Gelsenkirchen	5:2
Kray-Leithe — Sportfr. Katernberg	2:3

Buer 07 — Westfalia Buer 2:5

Die Bueraner haben ihre Tage. Besonders aber in Lokalspielen können sie selten durchhalten. Zeigt sich der Gegner energisch und zielbewußt, gibt Buer gern zu. Die Folge ist dann eine Niederlage. Auch in diesem Falle. Bis zur Halbzeit waren die Aussichten auf Sieg für beide Teile verteilt. Schon der erste Treffer der Westfalen, der durch ein geschicktes Durchspiel von rechts nach links hervorgerufen wurde, war ein Fanfarenruf der Kraft und des Siegwillens der Westfalen. Buer kann sich wohl die Führung verschaffen, muß sich aber noch vor der Halbzeit den Ausgleich gefallen lassen. Nach der Pause klappt Buer ziemlich zusammen. Westfalias Energie schafft noch drei Tore.

SC. Buer-Hassel — Sportfr. Gladbeck 8:1

Die Buer-Hasseler waren durchaus ballgewandter und verschlagener in ihren Handlungen. Die Sportfreunde spielten dagegen viel zu einfach. Als ihre Absichten fehlschlugen, gaben sie sich selbst auf. Das geschah besonders nach der Pause. Bis dahin hatte Buer-Hassel schon mit 2:1 die Führung. Später aber verloren die Sportfreunde vollständig den Boden, sie fanden sich überhaupt nicht mehr zurecht. Spieltechnische und taktische Mängel wurden aufgehüllt, die von den Hasselern geschickt ausgenützt wurden.

VB. Holsterhausen — Preußen Gladbeck 1:2

Der Besuch dieses Gesellschaftsspiels war nicht so stark wie ihn dieses Spiel eigentlich verdient gehabt hätte. Wieder einmal bewahrheitete es sich recht deutlich, daß der VB. in Gesellschaftsspielen eine weit bessere Figur abgibt als in Meisterschaftsspielen. Waren in der ersten Halbzeit die Preußen etwas besser, so war es nach der Pause bestimmt die Platzmannschaft. Wenn die Gladbecker letzten Endes einen knappen Sieg davontrugen, so verdanken sie das in erster Linie dem Sturm der BV.-Mannschaft, der vor dem Tor nicht durchschlagskräftig genug war. Eine halbe Stunde lang lagen die Platzleute in Führung, die vor der Pause in der achten Minute durch den Rechtsaußen erzielt wurde. Dieser verwandelte aus dem Hinterhalt eine Ecke. Dann kam Preußen durch einen Bombenschuß nach einer fliegenden Kombination durch den Halbrechten zum Ausgleich. Zwei Minuten vor Wiederbeginn erzielten die ersten Bezirksligisten das Siegtor.

Sp. u. Sp. Hervest-Dorsten — Hansa Buer-Scholven 2:0

Auch dieses Spiel verloren die Hanseaten, doch muß zu ihrer Ehre gesagt werden, daß sie wohl eins ihrer besten Spiele lieferten. Die Hintermannschaft der Gäste konnte sich mit der des Siegers messen, wogegen die Leute vom Lippestrand im Sturm ein Uebergewicht hatten. Das erste Tor für Spiel und Sport fiel durch Halblinks nach einer Viertelstunde. Die Seiten wurden mit 1:0 gewechselt. Das zweite Tor für die Platzleute fiel zwanzig Minuten nach Wiederanstoß durch den Rechtsaußen. Der Sieg für Spiel und Sport wäre höher ausgefallen, wenn die Mannschaft nicht drei Ersatzleute hätte einstellen müssen.

SV. Hardt — SV. Isselburg	2:2
SpVgg. Dorsten — Viktoria Westerholt	2:1
Wanne 1911 — Börnig	2:2
Holthausen — Rasensport Wanne	4:3
Schwarz-Weiß Herne — VfL. Herne	3:2

Gesellschaftsspiele

Holsterhausen — Preußen Gladbeck	1:2
Viktoria Rotthausen — Dahlbusch	2:2

Gauklasse

Erle 08 1b — Eiche Holsterhausen	5:2
Westerholt — Dorsten	1:2
VfJ. Gelsenk. — Eintr. Günnigfeld	3:1
Eintracht Katernberg — Schalke 96 1b	3:2
Holsterhausen — Castrop-Nord	2:1
Herne Mark — Fortuna Wanne	2:2
Herne 16 — Dingen	4:3

Firmensport

Alsberg Buer — Gebr. Kaufmann Dortmund 4:2

Auf der Löchterheide trafen sich diese Mannschaften zum fälligen Fußballspiel. Es scheint, als ob die Alsberg-Mannschaft wieder besser in Form käme, denn die Leute von Dortmund waren sehr gut, da einzelne Leute von Dortmund 95 sind. Trotzdem gewann die Alsberg-Mannschaft verdient mit 4:2. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist Herr Maas von der Firma Alsberg, Buer, zum Vorsitzenden des Firmen- und Werkschaftsverbandes des Gaues Gelsenkirchen-Buer gewählt worden.

Frankreich — Belgien 2:2

Zum 25. Fußballländerspiel Belgien — Frankreich in Paris endete 2:2 unentschieden. Die Belgier zeigten unstreitig die besseren Leistungen, vermochten aber nicht zum entscheidenden Treffer zu kommen.

Handball

Eine knappe Niederlage

Buer-Beckhausen 05 — Sparta Essen 1:2

In der zweiten Meisterschaftsserie trafen sich auf dem Sportplatz Hugo 3 die beiden Spitzenrivalen Sparta Essen und Buer-Beckhausen 05. Gleich zu Beginn des Spieles zeigten sich die Beckhausener in bedeutender Ueberlegenheit. Erst in der 28. Minute gelingt es dem Halblinken nach einem Strafwurf, das erste Tor zu werfen. Wenn auch beide Gegner in der Balltechnik sich gleichkamen, so zeigten die Spartaner doch eine überlegenere Ausdauer im Spiel. Die Einheimischen, die in der ersten Halbzeit so übereifrig kämpften, hatten in der zweiten Halbzeit eine gute Stütze in ihrer Verteidigung. Wer die Spielart der Beckhausener kannte, war gewiß enttäuscht über das so mangelhafte Spiel. Sollte es den Beckhausener gelingen die Anwartschaft des Gruppenmeisters und auch somit der Ruhrbezirksklasse zu bekommen, so muß das Zusammenspiel des Sturmes besser werden. Die Essener haben ihren knappen Sieg in erster Linie dem Torwart und Linksaußen zu verdanken.

Beckhausen 2. — Köhlinghausen 2.	6:0

Aus dem Turner-Lager

Ueberraschungen bei den Turner-Handballern

TV. Herten — TV. Gladbeck 3:1

Die Hertener bezwingen den Gaumeister. Was man nur in den kühnsten Hoffnungen erwartete, ist eingetroffen. Im Meisterschaftskampf bezwingt Herten den Turnverein Gladbeck und revanchiert sich für die in der ersten Serie erlittene Niederlage. Die Spannung im 3. Bezirk ist gelöst. Nach vier Jahren findet Gladbeck zum erstenmal im Best seinen Bezwinger. Es soll nicht verkannt werden, daß Fortuna den Hertenern hold gesinnt war. Gleich Gladbeck hatte Herten zwei Verlustpunkte. Beide Gegner hatten somit die besten Aussichten auf die Erringung des Meistertitels. In stärkster Aufstellung stellen sich die Mannschaften dem Unparteiischen Füting, Recklinghausen-O. Gladbeck wirft an und drängt stark. Bös sieht es aus vor dem Hertener Tor, doch Max ist jeder Situation gewachsen. Endlich machen sich die Platzvereinler von der Umklammerung frei. Eine gute Kombination der linken Seite, Ahlers bekommt den Ball und wirft in die rechte Torecke zum ersten Erfolg ein. Nur zwei Minuten jedoch hält die Siegesfreude der Hertener an. Mit dem Anwurf geht Gladbecks Sturm forsch durch und Hellerforth kann in der 8. Minute den Ausgleich schaffen. Nun wird das Spiel verteilter. Der guten Technik der Gladbecker setzen die Hertener einen vorbildlichen Eifer entgegen. In der 28. Minute bekommt Herten einen Strafwurf zugesprochen, den Ahlers zum zweiten Erfolg verwandelt. Die zweite Halbzeit gehört dann zum größten Teile den Gästen. Herten beschränkt sich auf Abwehr und nur vereinzelt stattet der Sturm dem Gegnertor einen Besuch ab. Trotz allen Drängens gelingt dem Meister kein Erfolg. Mit kluger Taktik verteidigen die Hertener ihr Tor. Denn in den letzten Minuten gehen sie noch einmal auf und davon und erzielen durch Hamann in der 58. Minute das dritte Tor. Der Sieg war glücklich. Gladbeck stellte eine rechte Meisterelf, die wirklich ansprechende Leistungen zeigen. Von den Notweißen hat man schon Besseres gesehen. Sämtliche Spieler krankten an Nervosität. Mit diesem Sieg treten die Hertener nun in den Vordergrund und sie haben die besten Aussichten auf den Meistertitel.

Turf und Toto

Die deutschen Renntermine 1931

Delegiertenversammlung in Berlin

Alljährlich am Ende der Rennsportsaison beruft die Oberste Rennbehörde Deutschlands eine Delegierten-Versammlung der deutschen Rennvereine nach Berlin ein, um hier das Rennprogramm des folgenden Jahres aufzustellen. Am Samstag war die diesjährige Vertreter-Versammlung im Beisein von Vertretern fast aller deutscher Rennvereine fällig. Nach einer Begrüßung des ORB.-Vorsitzenden von Görtzen wurde der Terminkalender für 1931 zusammengestellt. Er ist in großen Zügen unverändert geblieben, alle Vereine haben ihre Rennen im bisherigen Ausmaße wieder erhalten. Die Saison beginnt am 22. März in Dortmund, die Berliner Saison am 29. März in Strausberg. Der Abschluß ist am 28. November in Mülheim-Duisburg, denn wie immer bleibt dem westdeutschen Kartell der Saisonschluß reserviert. Die deutsche Derby-Woche in Hamburg-Horn ist vom 20. bis 28. Juni, das Derby selbst wird am 28. Juni gelaufen. Die dreitägige internationale Berliner Rennwoche verteilt sich auf die Zeit vom 12. bis 19. Juli, die Baden-Badener internationale Rennwoche vom 21. bis 30. August.

Westdeutsche Renntermine

Dortmund: März 22., Mai 10., 14., Juli 5., 8., September 13., 16., Oktober 11., 14., November 8., 10.

Düsseldorf: April 26., 29., Juni 7., 10., Juli 26., 29., September 6., 9., Oktober 4., 7.

Horst-Emscher: April 12., 15., Mai 31., Juni 4., August 16., 19., November 1., 4.

Köln: April 19., 22., Juni 14., 17., Juli 12., 15., August 9., 12., September 27., 30.

Krefeld: Mai 3., 6., Juni 21., Juli 19., 22., September 20., 23., Oktober 25., 28.

Mülheim-Duisburg: März 29., April 1., Mai 24., 25., 27., August 23., 26., 30., September 2., November 22. aber 29

Recklinghausen: April 5., 6., Mai 17., 20., August 2., 5., Oktober 18., 21., November 15.

Die Favoriten weiter in Front

Keine Ueberraschungen in den Punktekämpfen des Westfalenbezirkes

In den sechs Punktespielen des gestrigen Sonntags blieben Ueberraschungen aus. Die Spiele nahmen durchweg den erwarteten Verlauf, so daß die Favoriten weiterhin in Front bleiben. In einem Privatspiel unterlag Münster 08 gegen Bielefeld 06-07 mit 1:3. Der Tabellenstand:

Gruppe Ost

VfB. Bielefeld	9	7	2	0	34:15	16
SpVgg. Hamm	9	6	0	3	21:14	12
SuS. Ahlen	8	4	3	1	15:8	11
Arminia Bielefeld	8	4	2	2	20:16	10
Paderborn 08	8	4	1	3	17:13	9
Teut. Lippstadt	9	4	0	5	14:13	8
Bielefeld 06-07	7	2	1	4	10:15	5
Unna 08	8	2	1	5	14:19	5
Westfalia Ahlen	9	2	0	7	9:21	4
Union Herford	7	1	0	6	8:24	2

Gruppe West

SpVgg. Herten	7	6	1	0	23:5	13
Borussia Rheine	8	5	3	0	24:11	13
Vitt. Recklinghausen	7	4	1	2	8:5	9
Westf. Scherlebeck	7	3	2	2	17:14	6
Union Recklingh.	7	3	2	2	13:11	8
Preußen Münster	7	2	1	4	9:13	5
Münster 08	7	1	2	4	12:17	4
VfL. Osnabrück	8	2	0	6	13:28	4
Sparta Nordhorn	8	1	0	7	9:22	2

Sieg in Scherlebeck

Westfalia Scherlebeck — Sparta Nordhorn 5:3

Bei herrlichem Fußballwetter hatte sich eine recht ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, um Zeuge eines in jeder Weise fairen und wirklich schönen Fußballspiels zu sein. Die Nordhorner bestritten den Kampf mit vier und Scherlebeck mit drei Ersatzleuten. Dennoch führten die Nordhorner ein Spiel vor, welches Fußballkönnen verriet. Bestimmt werden sie, wenn die diesjährige Spielserie ausgetragen ist, nicht mehr am Ende der Tabelle zu finden sein. Die Stütze der Mannschaft ist der Mittelläufer Beins, der unermüdlich und immer wieder planmäßig und systematisch den Sturm mit Bällen bediente. Ein großer Könner in der Mannschaft ist auch der Linksaußen und linke Läufer. Der beste Mann der Scherlebecker war zweifellos der Halbrechte Pohl, der technisch befriedigte, sehr schußfreudig war und daher auch einem Verein drei Tore einbrachte. Zum Spiel: Nordhorn hat Anstoß. Zunächst ist man auf beiden Seiten etwas aufgeregt. Dann ergreift Nordhorn das Kommando. Einige Bombenschüsse der Nordhorner gehen entweder gegen die Latte oder werden vom Torwart gemeistert. Dann flitzt der Rechtsaußen der Scherlebecker an der Außenlinie entlang, gibt den Ball an Pohl, der unhaltbar einen Flachschuß anbringt. 1:0 für Scherlebeck. Drei Minuten später gibt vor dem Tor der Scherlebecker der Halbrechte der Nordhorner den Ball an den Linksaußen, der aus der Luft unhaltbar das Ausgleichstor erzielt. Nach Wiederanstoß lassen die Nordhorner ein Geplänkel vor ihrem Tor aufkommen, Pohl ergreift wieder eine günstige Gelegenheit, um durch einen Prachtschuß in die obere rechte Torecke seinen Verein in Führung zu bringen. Dann verteiltes Feldspiel. Hüben tritt der Linksaußen der Nordhorner einen Prachtschuß neben den Posten. Drüben verpaßt der Linksaußen der Scherlebecker freistehend eine Torgelegenheit. Kurz darauf auch verschießt Abenhardt ebenfalls freistehend. Dann holt sich der Rechtsaußen der Nordhorner den Ball von der Linie, schiebt ihn dem Linksaußen zu, der wiederum unhaltbar den Ausgleich erzielt.

In der zweiten Halbzeit ließ die Nordhorner Läuferreihe sichtlich nach, auch schafft das Innentrio im Sturm nicht das Richtige. Die Angriffe der Scherlebecker werden mit beispielloser Zähigkeit weiter fortgesetzt. Bei einem gut vorgetragenen Angriff macht der linke Verteidiger der Nordhorner Hand. Durch einen gutgetretenen Elfmeter bringt sich erneut Scherlebeck in Führung. Wiederum kommt die rechte Sturmseite der Nordhorner vor, die Scherlebecker Läuferreihe greift zögernd ein, ein präziser Flankenlauf des Linksaußen und der Mittelstürmer der Spartaner jagt den Ball in die Maschen. 3:3. Die letzte Viertelstunde stand ganz im Zeichen der Scherlebecker, die durch einen Prachtschuß des Halbrechten und durch einen Strafstoß den Sieg von 5:3 sicherstellen konnten. Allerdings hatten die Nordhorner durch einen Strafstoß einen vierten Treffer anbringen können, den aber der Schiedsrichter wegen einer ganz knappen Abseitsstellung nicht wertete.



Auf dem grünen Tuch

Um die westische Meisterschaft

Ueberraschungen in der Endrunde

Die Kämpfe der Endrunde nahmen diese Woche fast jeden Tag einen unnormalen Verlauf. Am Mittwochabend standen sich folgende Paare gegenüber:

Dienhof — Feldhege H. Nach scharfem Kampfe siegte Dienhof 200:185 in 37 Aufnahmen ist 5,40:5,00 Durchschnitt.

Dienhof — Krüsemann. Nach sehr interessantem Spielverlauf, in der Krüsemann sogar eine Serie von 68 Punkten glückte, siegte Dienhof knapp mit 200:171 in 30-29 Aufnahmen = 6,66:5,89 Durchschnitt.

H. Feldhege — Otto Feldhege. Während Letzterer anfangs gar nicht in Stoß kam, ging ersterer gut in Führung, und war noch in der 15. Aufnahme 30 Punkte (92:64) vor. Dann aber kam der Altmeister in Form, und macht die letzten 136 in fünf Aufnahmen. Endergebnis 200:153 in 19 Aufnahmen = 5,42:10,52 Durchschnitt.

Der Donnerstag war hauptsächlich für Recklinghäuser Spieler, und zwar spielten: Funke — Krüsemann 200:171 Pkt. in 30-31. Aufnahmen ist 6,45:5,75 Durchschnitt. Funke — Pleßmann spielten eine schöne Partie, die Pleßmann wiederum mit 200:109 Punkten verlor in 38 Aufnahmen, trotz seiner schönen Serie von 37 Punkten. Im Anschluß daran setzten sich Pleßmann und Krüsemann auseinander. Hier klappte es besser bei P., und es gelangen ihm wohl 20 teilweise sehr schwere Kopfstöße und mit dem guten Durchschnitt von 8,69 konnte er seine erste Partie 200:131 Punkten gewinnen. Um den Abend voll auszunützen, spielten noch Feldhege, H. und Funke. Zur allgemeinen Ueberraschung verlor Funke die Partie; wenn auch ganz knapp 200:194 in 40 Aufnahmen. Hierdurch bewies Feldhege H. aufs neue eine Gefährlichkeit als Partner.

Am Donnerstag fehlte es wieder nicht an Ueberraschungen, und zwar war gleich die erste Partie Feldhege Otto — Große-Beck eine solche. Nach jederzeit offenen Kampf, in welchem es bei F. gar nicht klappen wollte, mußte sich derselbe trotz dauernder leichter Ueberlegenheit 188:200 geschlagen bekennen in 28 Aufnahmen. Hans Feldhege und Große-Beck lieferten einen großartigen Turnierkampf. Da beide fast dasselbe Spiel pflegen, war auch der Ausgang knapp. Große-Beck gewann 200:172 in 19 Aufnahmen = 10,52:9,05 Durchschnitt. Die zweite Ueberraschung war Dienhof — Große-Beck. Wenn es auch nicht ausgeschlossen war, ihn zu schlagen, so zeugt aber doch der hohe Sieg von dem Glück, von dem Große-Beck verfolgt wurde. Die Partie endete 83:200 Punkten in 23-24 Aufnahmen. Die nächste Partie zeigte Dienhof gegen Pleßmann in großer Form. In 16 Aufnahmen war der Sieg entschieden mit 200:85 und 12,50:5,31. Die letzte Partie spielten Pleßmann — Otto Feldhege. Letzterer hatte noch was gutzumachen, und es gelang ihm auch. In 12 Aufnahmen hatte er 144 Punkte, in der 13. Aufnahme machte er aus. Da die Zuschauer wünschten, daß die Serie ausgespielt wurde, konnte Feldhege dieselbe bis auf 95 Punkte ausdehnen. Die Partie endete 200:92 Punkten mit dem sehr guten Durchschnitt von 7,07:15,38.

Stand der Spiele am 7. Dez. (1. Hälfte)

	gew.	verl.	Durchsch.
1. Große-Wilde	3	0	14,48
2 Große-Beck	3	0	8,66
3. Dienhof	3	1	7,03
4. Funke	2	1	5,53
5. Feldhege, Otto	2	2	11,50
6. Feldhege, Hans	2	4	5,69
7 Pleßmann	1	5	6,26
8. Krüsemann	0	3	5,52

Die nächsten Spiele der Endrunde finden jeden Abend von Dienstag bis Freitag bei Brecktmann, Herten, statt.

Bredts Stellvertreter



Der Stellvertreter des Reichsjustizministers Bredt, dessen Rücktrittsgesuch vom Reichspräsidenten genehmigt wurde, ist der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Joel. Eine Neubesetzung des Ministeriums dürfte vor der Klärung der politischen Situation nicht erfolgen



HELENE UND IHRE BEIDEN FREIER

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

9. Fortsetzung

„Gnädige Frau scheinen wirklich von einem Vorurteil gegen mich befangen zu sein. Ich weiß nicht, welcher Art es ist. Ich bin aber gewiß, daß es mir bald gelingen wird, alle Bedenken zu zerstreuen. Ich möchte mich jetzt verabschieden. Ich will Reisevorbereitungen treffen. In wenigen Tagen werde ich mir gestatten, gnädige Frau, Ihrem Herrn Gemahl meine Aufwartung zu machen. Dich aber, mein Lieb, bitte ich, die Ruhe zu bewahren und vor allen Dingen nicht ungerecht gegen deine Mutter zu sein, wie es soeben der Fall war."

Helene fiel ihm um den Hals und küßte ihn stürmisch.

„Was auch kommen mag — ich halte zu dir. Mutters Benehmen ist mir jetzt ein Rätsel. Aber es muß und wird sich ja schnell alles aufklären. Geh jetzt und auf fröhliches glückliches Wiedersehen in Berlin!"

Noch einen Kuß, noch einen Händedruck. Eine Verbeugung seinerseits zu Frau Hassel hin — er empfand, daß jetzt nicht der Augenblick war, von ihr eine Gunstbezeugung zu erwarten.

Und dann schloß sich die Tür hinter ihm. Helene fand einige Sekunden lang still, seinen im Flur allmählich verhallenden Schritten nachlauschend.

Wie Erstarrung hatte es die ganze Zeit auf der Mutter Körper und Gemüt gelegen. Nun kam Bewegung in ihre Glieder.

„Mutter!"

Helene ging langsam auf sie zu.

„Mein Kind?"

„Willst du mir nun nicht endlich sagen, wie ich mir dein Verhalten deuten soll?"

Frau Hassel fühlte, daß ihr Kind ein Recht hatte, so zu fragen. Was sollte sie antworten? Sollte sie Helene die Wahrheit sagen? Durfte sie in des Mädchens Brust Zweifel gegen ihren Verlobten säen? Was war überhaupt Wahrheit? Die Gründe ihres Widerstandes waren eigentlich bloße Vermutungen. Befürchtungen, die keinen sachlichen Untergrund hatten.

Es kam jetzt unädift alles darauf an, so sagte sie sich, das Band des Vertrauens, das bisher zwischen ihr und ihrem Kinde bestand, neu zu befestigen.

„Kenkind bin ich noch deine alte Freundin?"

„Gewiß Mutter! — Aber —"

„Leni, du weichst mir aus. Bin ich noch deine alte Freundin, die Leid und Freud immer getreulich mit dir geteilt hat?"

Das Mädchen erdrückte einige Tränen und blickte auf und sah ein Paar mit heißer Liebe auf sich gerichtete Augen.

„O Gott! Mutter! Wie gerne ich zu dir wär! Wie habe ich nur an deiner Liebe jemals zweifeln können!"

Sie tauschten einen innigen Kuß aus. Mutter und Tochter hatten sich wiedergefunden.

„Du wirst meine Haltung heute nicht verstehen Helene. Doch glaube mir, daß sie nur aus gewissen Besorgnissen heraus begründet war. Vielleicht, und ich lege zugleich: Hoffentlich — habe ich mich getrirt. Nein! Nein! Mädchen frage jetzt nicht. Sei versichert, daß es nur deinem Besten dient, wenn ich vorläufig mich in Schweigen hülle — und vielleicht frommt es auch deiner Liebe. Nun aber hurtig! Wir müssen unseren Aufenthalt natürlich jetzt hier abbrechen. Ich denke, wir reisen morgen mit dem Frühzug ab. Ich will jetzt einen Ausgang besorgen. Du kannst ja einstweilen bereits die Vorbereitungen treffen, damit nach meiner Rückkehr das Einpacken schneller vonstatten geht."

Als die Mutter gegangen war, stand Helene noch eine Weile träumend am Fenster.

Ihre Gedanken wanderten einige Tage zurück. Sie wurde sich ewig an die schönen Sporttage in Davos gern zurückerinnern. Der Neuntag in Wolfgang wurde in ihrer Erinnerung wach.

Wie wurde Lange ihre Verlobung aufnehmen? O Gott! Ja! An ihn hatte sie in den letzten achtundvierzig Stunden kaum gedacht. Ein Gefühl der Unbehaglichkeit befiel sie. Fast wollte es ihr scheinen, als begehe sie ein Unrecht gegen Lange, indem sie seinen Nebenbuhler ihm vorzog.

Aber Helene hatte ihre Leichtherzigkeit noch nicht verloren. Mit einem leichten inneren Ruck setzte sie sich über die sentimentale Erinnerung weg: Zwei Männer kann ich nicht heiraten! Und den Kurt Redwitz, den liebe ich, also heirate ich ihn auch!

Und froher Laune, ein Liedchen trillernd, kramte sie in Schubladen und Fächern herum.

„Morgen heißt es: Davos ade! Ade! Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen bei der Hochzeitsreise! Morgen geht es nach Hause. Und dann beginnt die Zeit des Glücks!"

•

Berlin am Morgen.

Smarte Luft wehte durch die noch in Dämmerung liegenden Straßen, die — es war acht Uhr — um diese Stunde schon reges Leben durchflutete.

Straßenbahn klingelten — unaufhörlich. Autos jagten vorüber — meist mit Insassen angefüllt, deren übernächtiges Aussehen bekundete, daß für sie soeben erst der gestrige Tag zu Ende gegangen war. Ab und zu ein Omnibus, wie die Straßenbahnen dicht besetzt mit Menschen, die zu ihrer Arbeitsstätte wollten.

Aus einem Hause der Hedemannstraße trat ein junges Mädchen, das langsam der Stresemannstraße zustrebte. Eine vornehme Erscheinung, deren üppiger Wuchs und elegante, saubere Kleidung manchem der an ihr Vorüberstehenden Blicke der Bewunderung abtrotzte. Zwischen dem eng um den Hals geschlungenen Pelz und einer schmucken Sealmütze lugte ein rosiges, frisches Gesicht mit glänzenden, lebhaften Augen hervor.

Dort, wo die Hedemannstraße in die Stresemannstraße einmündet, blieb Grete Bernhardt stehen, um, wie jeden Morgen, den Briefträger abzufangen.

Sie wartete eine Minute — und noch eine.

Wo er heute nur so lange bleiben mochte? Er konnte doch nicht etwa schon vorüber sein?

Aber nein! Dort verschwand er ja gerade wieder in einem Hause.

Ob heute wohl Post für sie dabei war? Vor vier Tagen kam die letzte Karte von Kurt. Ach ja! Immer nur Karten schickte er während seiner vierzehntägigen Reise, und kaum mehr als flüchtigegeschriebene Grüße kanden darauf. Als ob er da oben in Davos gar keine Zeit gehabt hätte!

Ueberhaupt — es war gar nicht schön von ihm, daß er sie so lange Zeit allein ließ. Es war doch keine Muß-Reise. Aber dieser Wintersport — das war nun einmal seine Passion.

„Morjen, Freilejken, ne Karte for Ihnen!"

Sie griff hastig dankend danach.

Also tatsächlich wieder nur eine Karte. Na, warte! Bösechen! Sei erst wieder einmal hier, wie werde ich dir den Kopf waschen. Das klang bösartig — aber die Sprecherin machte einen alles andere als bösartigen Eindruck.

Doch — was war denn das!? Keine Ansichtskarte? Und aus Berlin datiert? Sie las und las und las die wenigen Worte noch ein drittes Mal.

Ihr Gesicht strahlte hellauf. Aus ihren Augen leuchtete sonniges Glück.

Kurt ist wieder in Berlin! jubelte es in ihrem Innern. Bald hätte sie es laut geschrien.

Dann — ganz plötzlich — stutzte sie. Merkwürdig! Keine Anrede! Keine Einleitung wie sonst wohl: „Süße Gretimaus!" Oder: „Liebes Gretelein!" Sondern nur einfach die nackten Worte: „Erwarte mich heute nachmittag. Kurt."

Es war noch niemals seine Art gewesen, sie so nüchtern zu behandeln.

Aber dieser Zwischengedanke floh schnell wieder von hinnen.

„Die Hauptsache ist: Oh, du lieber Gott, wie freue ich mich! Ich sehe ihn in wenigen Stunden wieder. Ich werde es schon einrenken, wenn wirklich etwas los sein sollte."

Sie bog kurz vor dem Potsdamer Platz in die Köthener Straße ein, um noch ein paar Schritten in dem Tor eines stattlichen Hochhauses zu verschwinden.

Auf dem Dachfirst dieses Hauses stand in großen Lettern: Walter Lange u. Sohn, Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

•

In überhasteter Fahrt waren Frau Hassel und ihre Tochter nach Berlin zurückgekehrt. Nur einmal — in München — hatten sie Station gemacht und übernachtet. Wenn es nach Helens Neigung gegangen wäre, hätte überhaupt keine Unterbrechung stattgefunden, so kurz war sie von Unruhe gepackt. Aber der Mutter durfte sie die ungeheure Anstrengung einer sich viermal zwanzigstündigen ununterbrochenen Eisenbahnfahrt nicht zumuten.

Nun — am späten Abend — waren sie in Berlin eingetroffen, völlig zerschlagen und ermattet. Bankier Hassel hatte sie mit dem Auto abgeholt. Er hatte sie schnell nach Hause geschafft und war dann eilends zu einer Sitzung gefahren, deren Wichtigkeit seine Anwesenheit unbedingt erforderlich machte — und so war es abends zuvor nicht mehr zu einer Aussprache gekommen.

•

Der Bankier Karl Hassel erhob sich vom Frühstückstische.

„So, meine Liebe", wandte er sich an seine Frau, „wir wollen in mein Arbeitszimmer gehen, dort können wir ungestörter sprechen. Ich sehe es dir an, du bist du es kaum abwarten kannst, bis du die Sorgen aus deinem Herzen heraus hast."

Behagliche Wärme erfüllte das Zimmer, indas sich das Ehepaar begeben hatte.

Karl Hassel, eine große, fast recedenhafte Erscheinung, im Alter von etwa fünfzig Jahren, mit einem feingeschnittenen Gesicht, das von einem dunklen Backenbart umrahmt war, warf sich in den Schreibtischsessel und steckte sich eine Zigarre an.

Seine Frau die mit ihrer kleinen Statur ihrem Manne gegenüber fast verschwand, nahm in dem Fauteuil Platz, das neben dem Diplomatenschreibtisch stand.

„Also, Luise — nun schieße los! Ich bin gewiß keiner, dem man nachsagen kann, daß er neugierig sei. Ich muß die leider so etwas wie Neugier. Erst erhielt ich einen Brief mit allerlei — na, sagen wir mal: Interessantem. Fast um dieselbe Stunde kam ein Telegramm aus München, das mir eure Rückkehr ankündete. Ich glaube, ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß der Inhalt deines Briefes und die plötzliche Abreise aus Davos in ursächlichem Zusammhang stehen."

„Du hast recht, Karl!"

„Na, ja! Ich hab's der Leni gestern abend schon angemerkt, als sie mich auf dem Bahnhof so herzlich-stürmisch begrüßte. Der Kind's geradezu auf dem Gesicht geschrieben, daß man es in ihr mit einer Braut zu tun hat, und mich dünkt: mit einer glücklichen Braut."

Fortsetzung folgt.

Jahrg. 1930 Montag, dem 8 Dezember Nr. 335



DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

SPITZEL u. SPIONE

Aufzeichnungen über die Vorgeschichte der russischen Revolution

Von W. Hoffmann-Harnisch und Klaus Gustav Hollaender / Copyright 1930 by Presseverlag Dr. R. Dammert, Berlin

21. Fortsetzung

Sulfatzki aber mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen, da Stolypin nicht erschienen war. Trotzdem wurde er am 9. Februar auf der Straße festgenommen. Diese Verhaftung war allen Socila-Revolutionären völlig unerklärlich, da die Polizei auf keinen Fall wissen konnte, daß Sulfatzki ein Attentat auf Stolypin beabsichtigt hatte. Noch wunderbarer aber war es, daß zur selben Zeit plötzlich Silberberg spurlos verschwand. Alles, was man von ihm wußte, war, daß er eines Tages telefonisch angerufen und von einem angeblichen Kameraden in irgendein Halbweltlokal bestellt worden war. Seither fehlte jedes Zeichen von ihm. Erst viel später erfuhr man, daß er mit Sulfatzki zusammen am 16 Juli 1907 in der Peter-Paul-Festung gehenkt worden war

Unter dem Kommando eines anderen Terroristen des Finnländers Albert Trauberg, ermordete die Fliegende Kompagnie des Norden, am 9 Januar 1907 den Generalstaatsanwalt der Kriegsgerichte Pamlow, der schon bei seiner Verteidigungsrede der militärgerichtlichen Praktiken in der Duma mit dem Ruf: „Mörder! Mörder!" aus dem Sitzungssaal vertrieben worden war. Ihm folgte der Chef des russischen Strafvollzuges Maximowski, den ein junges Mädchen im Gebäude der Ochrana erschoß. Bei der Verhaftung dieser Terroristin fand man an ihrem Leibe verborgen ein ganzes Paket Dynamit und eine Höllenmaschine, die genau hätte, das ganze Gebäude der Ochrana von Moskau in die Luft zu sprengen. Dann machte sich die Gruppe an eine genaue Ueberwachung sämtlicher Mitglieder der kaiserlichen Familie und aller Minister. Sie wollte ein Attentat vorbereiten, bei dem der ganze Reichsrat mit Dynamit in die Luft fliegen sollte. Am 7. Februar 1908 wurde indessen die ganze Fliegende Kompagnie des Nordens verhaftet ehe es zur Ausführung des groß angelegten Planes gekommen wäre.

Wieder war der Terrorismus von einem schweren Schlage heimgesucht worden, und wieder war es Asew, der neuerdings die Zügel in die Hand nahm und an die Durchführung großer Projekte herranging. Diesmal sollte kein geringerer als der Zar selber ums Leben gebracht werden.

Bereits früher einmal hatte Asew ein Attentat auf den Herrscher aller Reussen vorbereitet, aber infolge zu geringer Mittel nicht zu Ende geführt. Im Mai 1907 besprach in Zürich Asew mit Gerschuni der eben aus Sibirien geflohen und über Amerika zurückgekehrt war, den alten Plan. Jetzt zu Beginn des Jahres 1908 ging man an die Ausführung. Asew arbeitete mit einem Eifer und einer Zähigkeit wie er sie einst in den großen Tagen der Plehwe- und Sergius-Attentate an den Tag gelegt hatte. Der Anschlag wurde bis in die letzten Details hinein entworfen und ausprobiert. Er mußte unfehlbar gelingen. Der Zar sollte an Bord des Kreuzers „Auferstehen" von zwei Matrosen erschossen werden. Als der vorbestimmte Tag herangekommen war, schritt zur erwarteten Stunde, ganz nach dem Programm der Zar wenige Meter an dem Attentäter vorbei — der aber verlor in letzter Sekunde die Nerven und feuerte den Revolver nicht ab.

11 Kapitel

Der größte Schlag den Asew jemals vorbereitet hatte, war aus Gründen, wie sie kein Mensch vorherberechnen kann, mißglückt, und unaufhaltsam nahm von diesem Augenblick an sein und seiner Genossen Glücksstern in steiler Kurve die Bahn nach abwärts. Beschuldigungen von unerhörter Schwere wurden plötzlich in allen Lagern der Revolutionäre laut. Bei allen Gruppen, ohne Unterschied der speziellen Parteileitung, kamen Boten an mit der Nachricht: Asew, der große unbesiegte Führer steht im Solde der zaristischen Polizei. Asew, der erfolgreichste Attentäter, ist ein Agent der Ochrana von ihr zu Anschlägen und Gewaltakten beauftragt und angestiftet! Es ist klar, daß diese schweren Beschuldigungen keinen Glauben fanden — umsomehr, als die Boten sämtlich von ein- und demselben Manne abgeschickt waren, einem Manne, der nur als passives Mitglied zur Organisation gehörte, der als Einspänner in Paris ein stilles Schriftstellerdasein führte, den weder Asew noch sonst einer der kampferprobten Terroristen persönlich kannte.

Wladimir Lwowitsch Burzew war ein aus dem südöstlichen Rußland stammender Kleinadliger. Er hatte sich als Student an der Herstellung revolutionärer Propagandaschriften in einer Geheimdruckerei beteiligt und war auf administrative Verfügung ohne Urteil und Gericht drei Jahre im Gefängnis gehalten worden; schließlich war er im Jahre 1887 (es war die Zeit des Niedergangs der alten Nihilisten von der Narodnaja Wolja) nach Sibirien deportiert worden, über Konstantinopel geflohen, hatte in London gut Betreiben der russischen Botschaft wegen einiger Artikel, in denen man eine Aufforderung zum Königsmord an Nikolaus II. erblickte, acht Monate Zwangsarbeit machen müssen und war schließlich in Paris gelandet. Her wollte man ihn gleichfalls ausweisen, aber Jaures hatte sich für ihn eingesetzt und ihm ein Asyl verschafft.

Gewiß hatte Wladimir Burzew ein Leben voller Aufopferung und Entbehrungen geführt; aber schließlich war er doch nicht mehr und nicht weniger als der Geschichtsschreiber des Terrorismus, der sich, was seine revolutionäre Biographie angeht, mit den aktiven Kämpfern kaum auf eine Stufe stellen konnte. Immerhin mußte man den persönlichen Mut dieses Mannes bewundern, der sich durch seine überraschende Warnung den Haß der beteiligten Terroristen furchtlos und bereitwillig zuzog.

In jahrelanger Arbeit hatte er ohne direkte aktive und persönliche Recherchen, lediglich mit Hilfe seiner außerordentlichen Kombinationsgabe, den Mitarbeitern der Kampfgruppe und ihren Ursachen nachgeforscht. Es gehörte schon ein besonders konstruiertes Gehirn zu einer so rein theoretischen Arbeit, ein Gehirn, das sich in dem Labyrinth von Polizeiintrigen lediglich mit Hilfe logischer Schlußfolgerungen zurecht zu finden vermochte. Er war der Sherlock Holmes des Terrorismus. Unter den Männern der permanenten Revolution war er der Mann der permanenten Enthüllung. Er hat im Laufe von dreißig Jahren mehr als hundert Spitzel entlarvt und noch heutigen Tages besteht seine Arbeit hauptsächlich im Enthüllen von irgendwelchen mysteriösen und geheimnisvollen Affären.

Hatte Burzew seine Warnungen zunächst inoffiziell an die verschiedenen Kampfgruppen gelangen lassen so begann er im Mai 1908 Asew vor dem Zentralkomitee offen und energisch der Provokation zu beschuldigen. Aber man nahm ihn und seine Aktion keineswegs ernst. Ein Teil der Revolutionäre sah in Burzew das bedauernswerte Opfer eines Betruges der Polizei, die Asew verdächtigte um ihn als Führer vor seinen Kameraden zu kompromittieren und dadurch seine Aktivität lahmzulegen. Ein anderer Teil sah in Burzew einen von krankhaftem Argwohn befallenen Wahnsinnigen, der an der Manie litt, überall Spitzel zu wittern. Aber alle, Vertrauensselige wie Skeptiker, ergraute Routiniers der Verschwörung wie Anfänger, verehrten und liebten Asew; für sie alle war er die Seele des Terrors, der Partei des Zentralkomitees, ein Mann, der durch sein Genie, seine außerordentlichen Fähigkeiten, der durch die unvergleichlichen Dienste, die er der Partei und den Revolutionären geleistet hatte, weit über Gerichtsurteil emporragte und neu Scheljabow dem Mörder Alexanders II., seinen Platz hatte. Als der unbeugsame Gerichtsmann auf seinem Sterbebette von Burzews Anklagen hörte, fiel er in eine tiefe Ohnmacht und rief, wieder erwacht, aus:

„Asew ein Lockspitzel! — ich würde eher an meinem eigenen Vater zweifeln! Sobald ich wieder gesund bin werde ich sofort nach Petersburg fahren und dort mit Asew eine große terroristische Aktion durchführen, um diesen törichten Gerüchten ein für allemal ein Ende zu bereiten! Wenn Asew ein Spitzel ist, so sind wir alle Spitzel!"

Fortsetzung folgt.

Gebt den Katzen,

— als Euren Hausgenossen, —



Futter, gute Pflege und Unterkunft, dann werdet ihr keine Raubtaten erleben — Zieht nur soviele Katzen auf, als unbedingt notwendig sind, und laßt gleich alle überzähligen schmerzlos töten, da sonst die Tiere einem jammervollen Los preisgegeben sind. Katzen auszusetzen, ist gewissenlos!

Der Tierschutzverein.

Buer, gegenüber dem Rathaus. Tel. 90855

Heute ins

Melodie des Herzens

Der 100%ige Ufa-Ton- u. Sprechfilm

Feiertagshalber Anfang 3 Uhr.
Bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

Parkett	Sperrsitz	Balk.-Loge
0.50	0.75	1.00



Hotel Restaurant „Zum Rathaus"
Ridderskamp
Buer ● Am Rathausplatz
Heute Konzert u Tanz

Tanzschule Drochtert
Buer, Wilhelm-Str. 128. Telephon 302 34.
Zu dem neu eröffneten
Tanzkursus im Stadthalle
weitere Anmeldungen erbeten. Erster Unterrichtsabend: Dienstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr.
Privatzirkel, Einzelunterricht, Aufführungstänze zu jeder Zeit.

Auto-Ruf 31291
Personen und Lastwagen zu jeder Zeit. Billigste Berechnung
Oskar Stein, Buer
Königgrätzer Str. 92

Buer-Erle
Inseraten- u. Abonnenten-Annahme
für die Buersche Zeitung
M. Mertes, Buer-Erle
Gutenner Straße Nr. 14

Kunststopferei
D. Decker, Buer, Essener Straße 71

Buer-Westfalen
Wollen Sie zinslose Kapitalien
zum Bau oder Kauf eines Eigenheimes oder zur Ablösung von hochverzinslichen Hypotheken, so kommen Sie bitte in unsere am Dienstag, den 9. 12. im katholischen Gesellenhaus von morgens 10 bis 6 Uhr abends stattfindenden Sprechstunden. Wir beraten Sie unverbindlich und sach gemäß.
Bausparkasse Germania
Aktiengesellschaft
Köln
Unter Sachsenhausen 20/31. Telefon Sammelnummer 222346

Wohn- und Geschäftshaus
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angeb. unt. DZ 1094 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtrak. 27

Zufall!
Echt Nußbaum
Ga on-Piano
prämiiert, wundervolle Ausführung, fast neu
Für die Hälfte des Neupreises.
Still.
Herne, Bahnenstraße

Gelegenheitskauf für Brautleute!
1 Posten moderne
Eichen-Schlafzimmer
komplett mit Diwanecken u. ech em Marmor oder in rohem Zustand sofort zu verkaufen.
Interessenten wollen sich unter DZ 1076 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtr. 27 wenden



40 Schweine, 5 bis 11 Wochen alt u größere bis 80 Pfund schwer, hat billig abzugeben. Ratenzahlung gestattet
Jos. Krane o.H., Buer, Essener Straße 35.

Kaufangebote
Als ganz besonders preiswert empfehle drei auf Zügel eingetauschte, garantiert tadellose
Pianos
im Preise von
650.— Mark
780.— Mark
850.— Mark
Pianohaus Rating Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.
Das große Fachgeschäft

Massiv. Haus
16 Zimmer, zwei freie Wohnungen. Stall und etwas Garten, sof. sehr günstig zu verkaufen
Preis 8000 Rm, Anzahlung 4000 Rm.
Angeb. unt. DZ 1092 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtr. 27

1 Autom Pia o
1 Ba.our-Piano
1 Steinbach-Piano
1 Z mmermann-Pia.o
1 H..rrias-Piano
1 Rudolph-Pi.no
1 Mü.ler-Harmonium
(18 Register)
Sämtliche Instrumente sind gebr.. zum Teil fast neu und werden weit unter Preis abgegeben.
Pianohaus Reuries
Gelsenkirchen
Hans-Sachs-Haus

Märkin-Motorrad-Konzession
Optiker
Giessmann
Buer,
Essener Straße 2.
am Stern.

Tiefbauherd und Bettstelle
billig zu verkaufen.
Buer, Bismarckstraße 64.

Kaufgesuche

Motorrad
führerscheinfrei, zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtr. 27.

Mietangebote
Die von Herrn Wieners bisher benutzten Räume
Damen- und Herrensalon
sind anderweitig zu vermieten
Näh. bei Frau Stoppenbrink, Buer, Essener Straße 61.

Schönes möbliertes
Zimmer
in ruhigem Hause 1 E. an Herrn oder Dame sofort oder zum 15. 12. zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieſtr. 27

Mietgesuche
Von einigen Damen und Herren wird in der Stadtmitte gutbürgerl.
Mittagtisch
gesucht.
Angeb. unt. DZ 1088 an die Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieſtraße 27.

Verschiedenes

Städtische Veranstaltung
Donnerstag 11 Dezb., 19.30—22.30 Uhr, Schaubung Buer:
Gastspiel des Theaters der Stadt Münster
Der Bettelstudent!
Operette v. Karl Millöcker
(4. Vermietungsgastspiel)
Tageskarten zu 1. 2, 3, 4 Mk. im Rathaus Buer (Zimmer 17), in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Kamol - Asthma-Pulver
giftfrei, bewährt sich bei Husten — Verschleimung.
Asthma
macht schmerzlose, luftfreie Nächte
zu haben in allen Apotheken, bestimmt Engel-Apoth., Hochstraße 70 und Alte Apotheke Hochstraße 21

Geld
lang- und kurzfristig, reell vorschlagen durch
A. Jonas, Gel entrichten Hansastraße 1.
Gde Hauptbahnhofstraße.



Das schönste Weihnachtsgeschenk!
Einmaliges, aufsehenerregendes
Weihnachts-Sonder-Angebot!
1 Doppelgarnitur prima feinste
Linon-Bettwäsche
(2 Deckbetten-Bezüge 160:150 cm und 4 Kopfkissen-Bezüge 80:80 cm) modern und reich bestickt, in elegantem Weihnachtskarton verpackt
RM. 15.90 pro Doppelgarnitur
netto Kasse per Nachnahme.
Auslieferung ab Berliner Lager garantiert vor dem Fest
Bettenhaus Wäsche-Mai Mai für Berlin W 30, Motzstraße 8 a
Bei Nichtgefallen Geld zurück!

VON ROBERT KOMMERTZ zu sich sagen!
Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden nun Garantie durch **VENUS** (Stärke A) beseitigt Preis 2.75. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis 2.75 Mk
Löwen-Drogerie Wilhelm Leibeck, Buer, Essener Straße 30 b. Medizinal-Drogerie Konrad Miller, Herten, Kaiserstr. 49.

Asthma
Chron. Bronchialkatarrh
Verschleimung der Atmungsorgane
Selbst bei schweren und langjähr. Leiden, wo häufig andere Mittel versagen, wird ein hervorragend wirksames und unschädliches Heilmittel empfohlen. Viele tausend Dankschreiben bestätigen Heilung. Auch Sie sollten es unverbindlich durch meine Versand-Apotheke zugesandt, damit Sie sich vom Erfolg selbst überzeugen (Bestandt. a. d. Packung).
Apotheker, Berlin SO. 36./218.

Erfinder Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co Berlin S. W. 11

RUF 31400
4-, 5- u. 6/7-Sitzer
E. Nettlenbusch, Buer
Großgarage Stadion

Das heutige Rundfunk-Programm

Montag, den 8. Dezember 1930

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon
9,05—10,00 Katholische Morgenfeier
Redner: Pfarrer Dr Könn, Köln
Legrand und Hörsch (Tenor), Grote Viola da Gamba), Hilgers (Orgel), Breuer (Cembalo), der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann
13,05—14,30 Mittagskonzert, Ltg.: Wolf, Solist: Erich Fuchs (Baß) vom Stadttheater Bielefeld
14,30 Schlachtviehmarktberichte
16,10—16,30 Kinderstunde. Eis Bordemberge: Märchen und Geschichten
16,35—17,15 Jugendfunk
1. Paul Apel: Aus „Hinnerk der Hahn" von Wilh. Scharrelmann, a) Hinnerk auf der Eisenbahn, b) Die Bremer Stadtmusikanten.
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Leuchtbilder für die Adventszeit
17,15—18,15 Vesperkonzert
Berühmte Orchester und ihre Dirigenten
2. Leo Blech und die Staatskapelle, Berlin
18,15—18,35 Elternstunde. Stadtschulrat Schu: Die Früherfassung und -behandlung des unentwickelten Kindes
18,40—18,55 Wolfram Brockmeier: Gedichte
19,25—19,45 Herbert Ihering: Mißbrauch der öffentlichen Meinung
19,45 (auch über den Sender Budapest): Abendfeier im Aachener Münster
Der Aachener Domchor. Leitung: Domkapellmeister Rehmann, an der Orgel: Domorganist Ludwig Bäß
20,45 Lebende Dichter
Paul Alverdes: Cordula (Erzählung)
Gegen 21,10: Erste Abendmeldungen
21,15 Einsame Musik
Egbert Grape (Klavier), das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks: Rhein-Schwarz-Ringwald-Grote
Werke von Schumann und Bettinger
Anschließend an die Abendveranstaltung: Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik — und Tanz, Leitung: Wolf

Stellengesuche
Existenzarmen
der Landwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht, Seidenbau, Baumschulen usw. vergibt zu günstigen Bedingungen
Bezirk
Deutsche Bodenkredit Hamborn, Gerlingstraße 138.

RESOVAL-PIANOS
von den hervorragendsten
Musikprofessoren empfohlen.
Kaufbedingungen sehr günstig.
Gebr. Pianos in allen Preislagen stets vorrätig.
CARL SCHMITT, Hofpiano-Fabrik, **HAGEN i. W.**